

Bianca Dugaro

Dokumentation 2018

Kontakt

Telefon: +41 (0)78 716 32 46

Email: bianca.dugaro@gmx.ch

www.biancadugaro.net

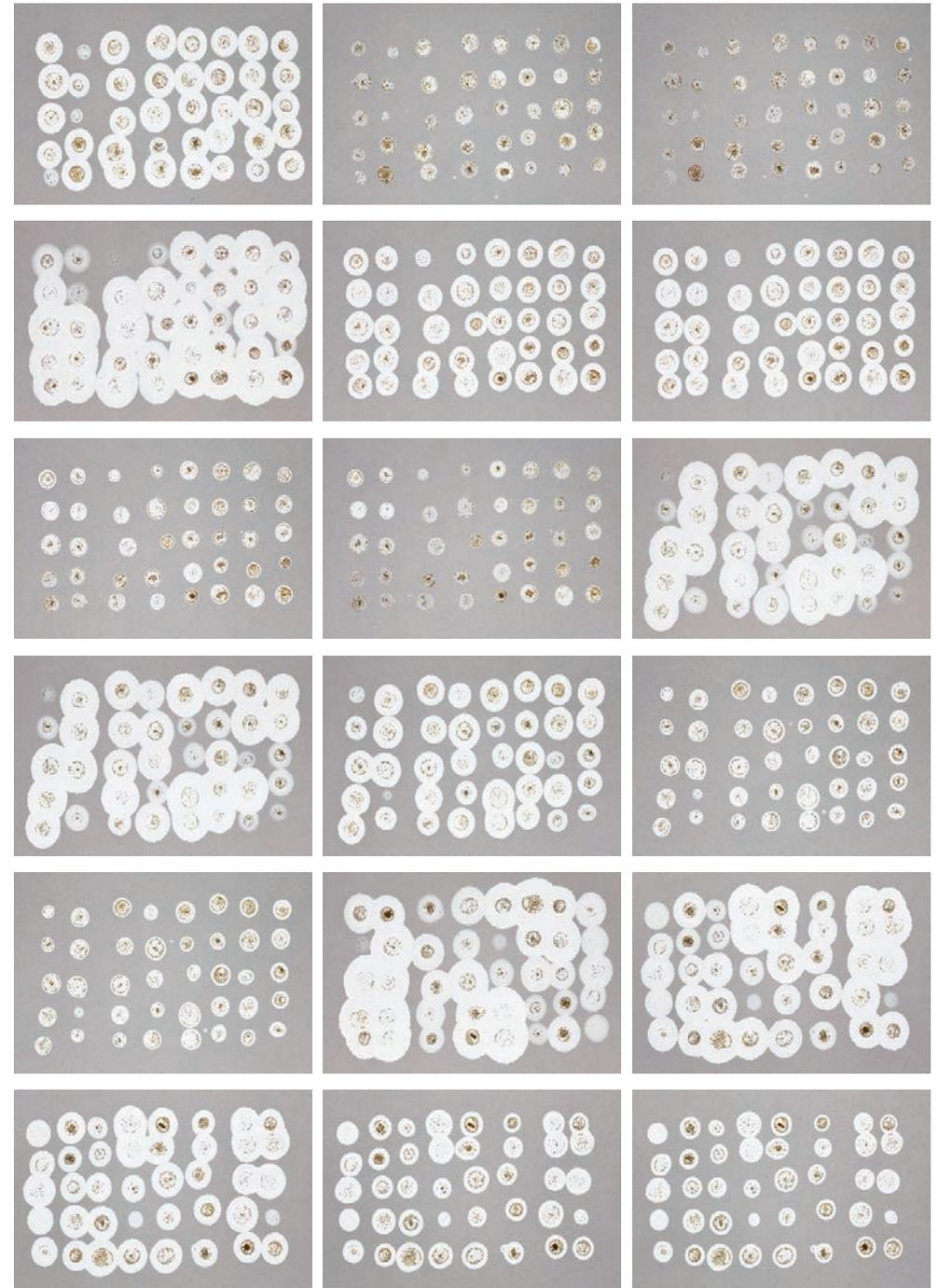
Nanokosmos, eine Untersuchung

2017

Wissenschaftlich werden Nanoteilchen gezielt eingesetzt, um bestehende Eigenschaften von Materialien zu verbessern und um neue hervorzubringen. Diese unfassbaren Partikel agieren und reagieren im menschlichen Alltag, sind jedoch für unser Auge unsichtbar. Um die Grösse eines Teilchens zu bestimmen wird im Labor zuerst ein Messgerät gebaut, da-nach Goldpartikel mit Wasser gemischt, diese tropfenweise mit einer Pipette auf eine Fläche aufgetragen und die Streuung vom Laserlicht punktuell gemessen. Die Ergebnisse müssen überprüfbar und wiederholbar sein, damit die Forschungsergebnisse als wissenschaftlich gelten.

Interessant für eine Versuchsanordnung im künstlerischen Kontext sind diese unsichtbaren Teilchen als solche. Das Experiment besteht darin, assoziativ, ohne bestimmte Erwartung die wissenschaftliche Laborsituation performativ durchzuführen. Immer dem gleichen Versuchsaufbau folgend, den Goldglimmer mit Wasser vermischt, mit einer Pipette nach einem vorbestimmten Raster aufgetragen. Den Prozess durch die fotografische Linse über einen bestimmten Zeitraum festgehalten, imitiert diese Handlungen, Arbeitsweisen und Materialien aus dem Labor nach.

Das Bild verändert sich laufend und löst sich irgendwann durch Wasserverdunstung und Ablösen der Teilchen selbst wieder auf. Nur die Spur bleibt. Im Gegensatz zur Wissenschaft muss hier nichts überprüfbar oder zu wiederholen sein. Das Resultat ist stets eine neue Komposition. Die Bildserie als Ergebnis thematisiert sich selber als Methode. Das Bildvokabular weckt Assoziationen zu skalierten Welten aus Biologie und Physik.



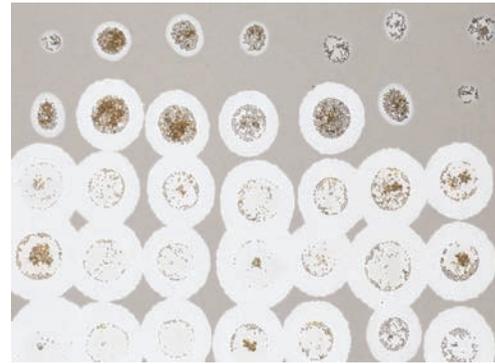
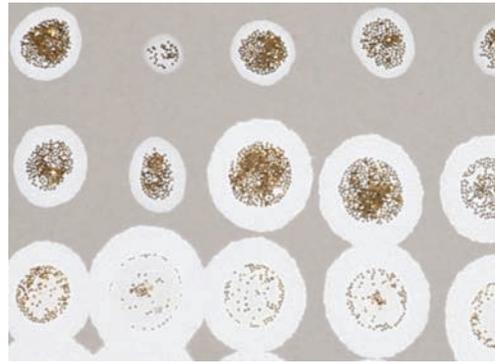
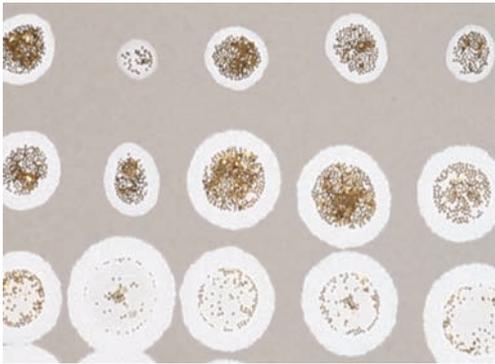
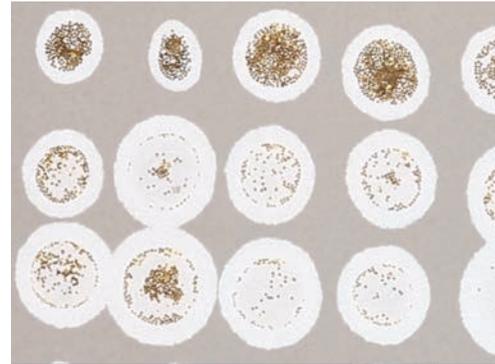
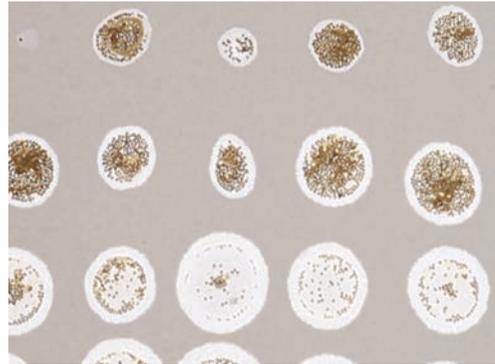
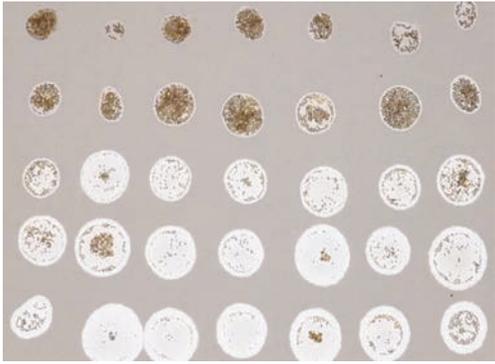
Versuchsanordnung



Lambdaprint / Dibond, 100x70 cm



Lambdaprint / Dibond, 100x70 cm



Videostills
Es liegt Gold in der Luft, Nanokosmos, Video, 2.30 min

link: <https://vimeo.com/user17599136>

Acht

2015

Technik: Video 6'
Video mit Interview 4'
Performer: Erik Högström

Eine Person hält konzentriert einen Gegenstand in den Händen. Eine, zwei Kugeln drehen sich scheinbar endlos. Die Form ist eine 8. Kugelklangeräusche sind hörbar..

Ausstellungsorte

«Taggotagg! 7» Malmö
«Doing nothing festival» Dock 18, Zürich
«Jolimai» Alte Krone, Biel

Bianca Dugaro on Vimeo:
<https://vimeo.com/user17599136>



Fundstück

2015

Das Fundobjekt wurde im Rahmen der Grabungen, einem halbfictionalen Projekts (Künstlertrios ZAP) auf dem Gelände des Neubaus für das Kunstmuseum in Zürich ausgegraben. Bevor die dortigen Schulhäuser, Turnhallen abgerissen wurden, arbeiteten Künstler in diesen Räumen.

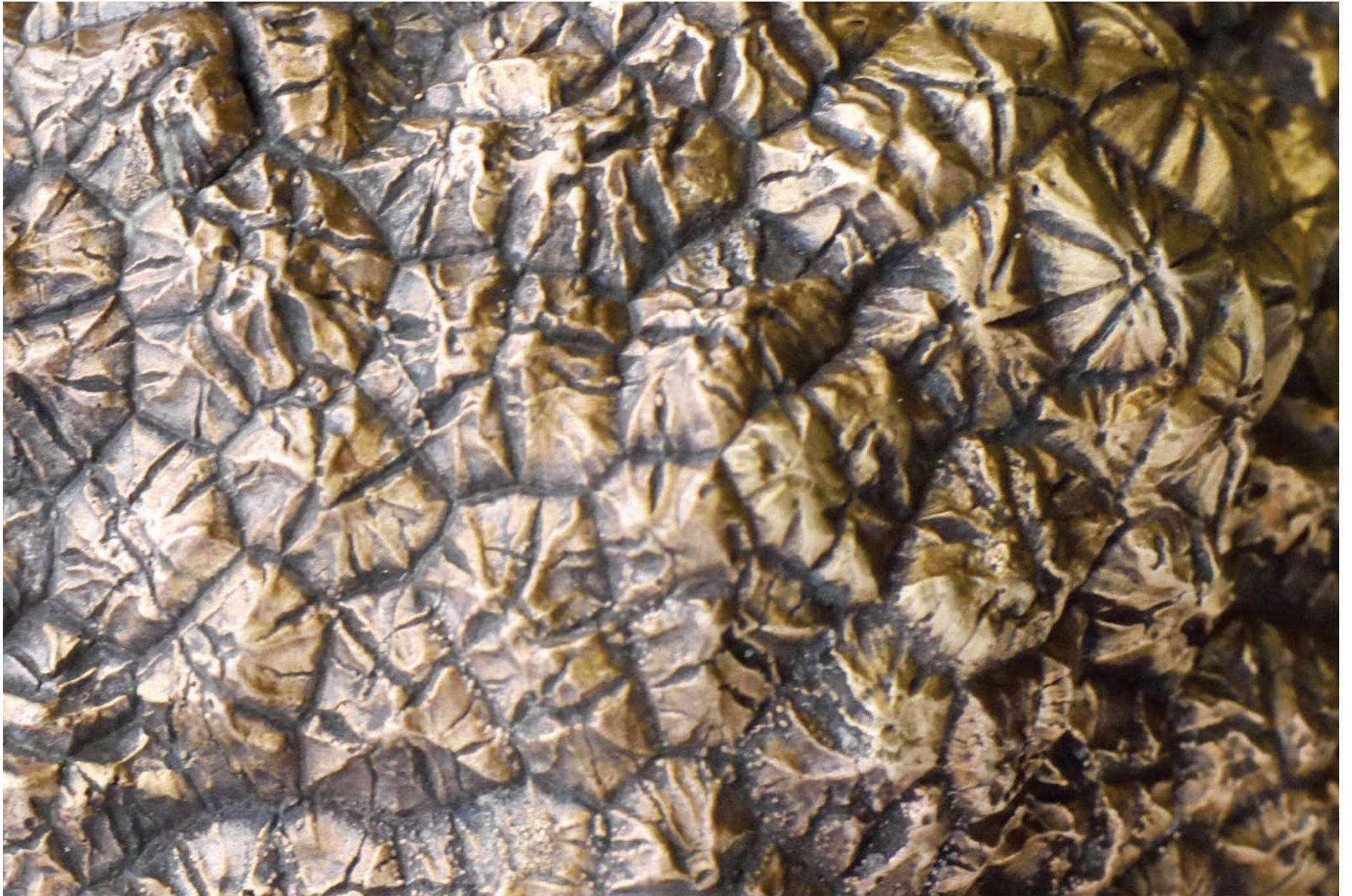
Die Frage nach der Perspektive und des Kontextes interessiert mich. Eine Skulptur, ein Kunstwerk, ein archelogischer Fund, ein Designobjekt oder einfach ein Abbild eines wertvollen Trüffels in Bronze...

Ausstellungsort

«CANTONALE BERNER JURA»
EAC les halles, Porrentruy



Fundstück, 2015, Bronze, 10 x 5 x 5 cm



Fundstück, 2015, Bronze, 10 x 5 x 5 cm

Performance n°1

2015

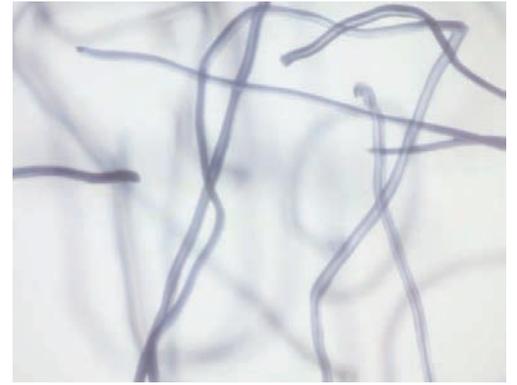
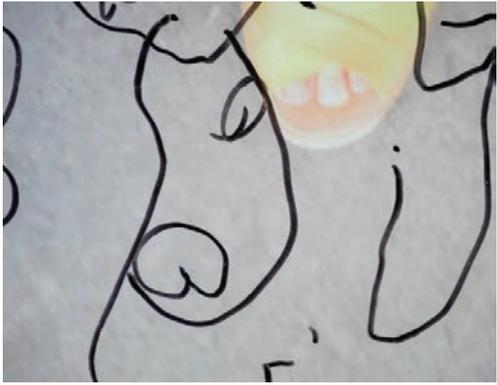
Orts und Projektspezifische
live Videoperformance, 20 Minuten

Ist das Spiel der Schärfe und Unschärfe
welches die Beziehung von Realem und
Fiktion aufnimmt. Das Objekt als eine
Zusammenstellung von Ebenen, wird
durch Fokussierung verändert und neu
interpretiert.

Pooloop- Off Perception
Open Air Media Art Festival 2015, Zürich



Videoperformance, 20 Minuten, Oberer Letten, Zürich



Performance n°2

2015

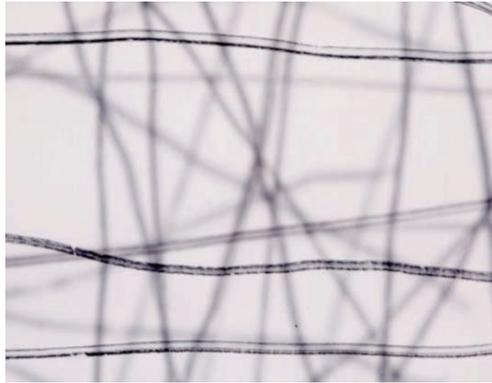
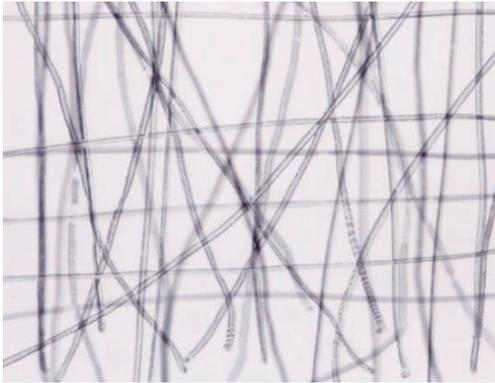
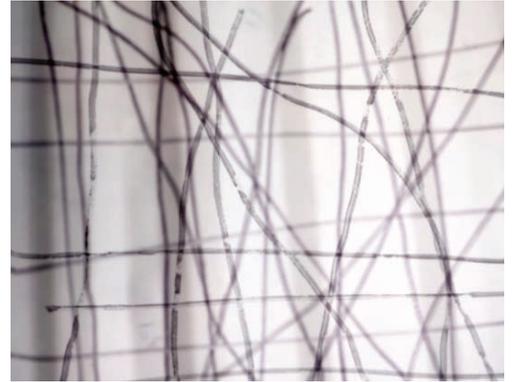
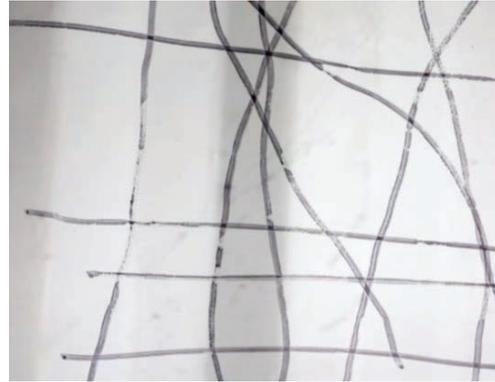
Raum und Projektspezifische
live Videoperformance
Videoinstallation, 12 Minuten

Stuktur und Form des Containers wird
aufbauend fotografisch und zeichnerisch
repetiert. Schichten überlagern sich.
Durch den Fokus der Linse entsteht
beim Durchdringen der Ebenen laufend
eine neue Beziehung der Bilder.

Container Museum
10 Jahre Jungkunst, Winterthur



Videoinstallation 12 Minuten, Loop



Nanoteilchen

2015

Ich stelle mir vor, was mit nicht sichtbaren Teilchen passiert, wenn sie mit Flüssigkeit transportiert werden und irgendwo eintrocknen, was für ein Bild zeigt sich mir. Im Forschungsprojekt der ETH werden mit Goldteilchen Messungen überprüft um die grösse von Nanoteilchen zu bestimmen. Sie müssen überprüfbar und wiederholbar sein, damit die Forschungsergebnisse als wissenschaftlich gelten. In der bildenden Kunst hingegen ist nichts überprüfbar oder wiederholbar, da im Experiment das Resultat immer anders ausgeht – auch bei gleicher Ausgangslage. Ich habe für dieses Projekt eine Serie von Bildern gemacht, immer dem gleichen Versuchsaufbau folgend. Ich mische Goldglimmer in Wasser und lasse es auf einem Papier verlaufen indem ich die Fläche bewege.

Die Arbeit entstand im Auftrag der ETH und UZH. Forschungsarbeiten zum Thema Licht wurden in Absprache mit den jeweiligen Wissenschaftlerinnen frei interpretiert und visuell umgesetzt. Betreut wurde das Projekt von Dr.Katharina Weikl, Universität Zürich.



Nanoteilchen Hirsch, LambdaPrint / Dibond, 100x70 cm
Original für die ETH, C-Print/ Duratrans, 84 x 118cm



Nanoteilchen Magen, Lambdaprint / Dibond,



Nanoteilchen Schlitten, Lambdaprint / Dibond,

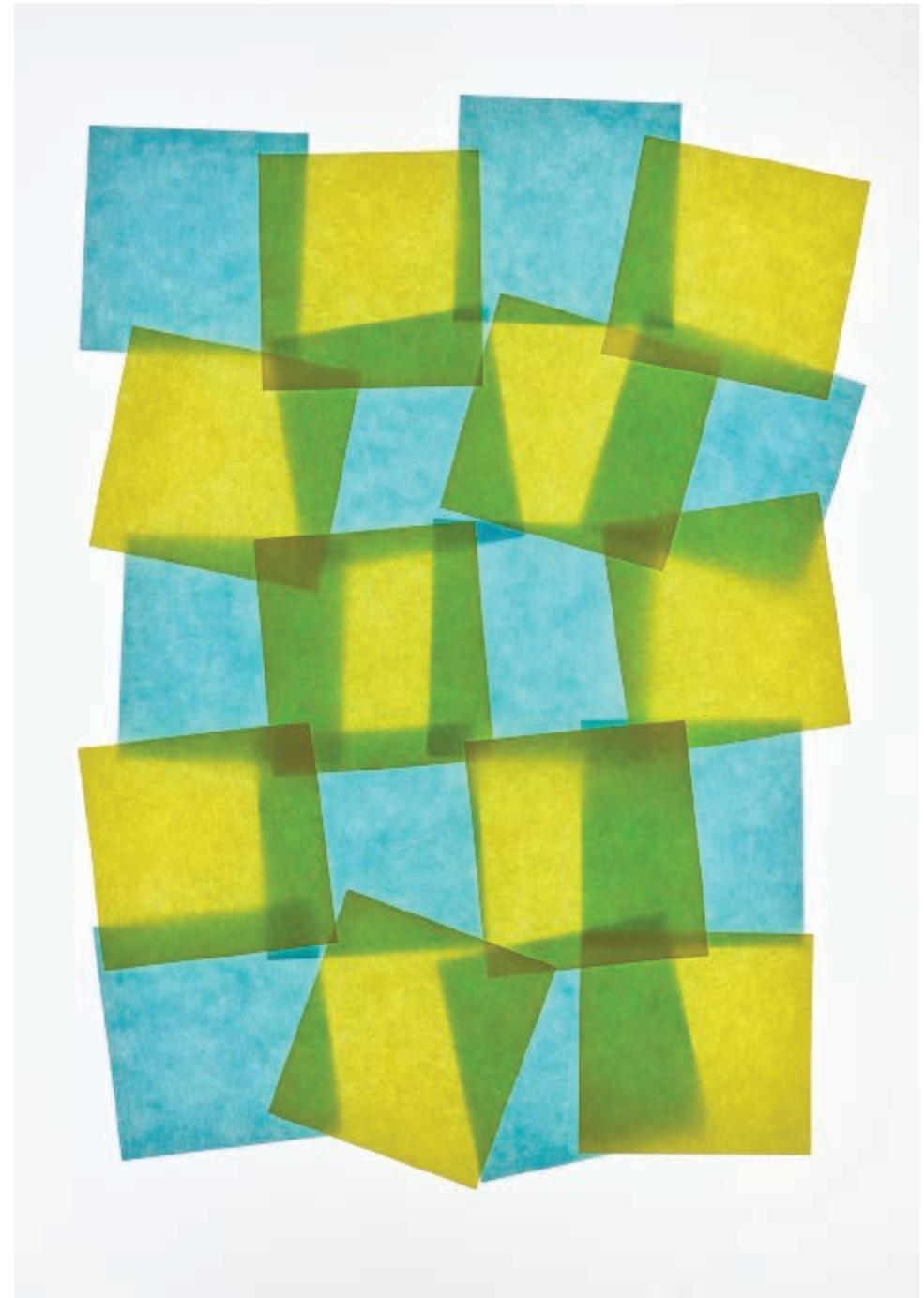
Interaktion

2015

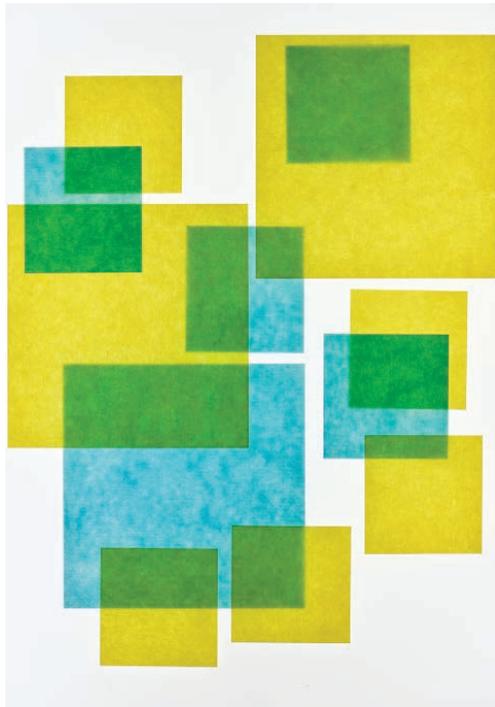
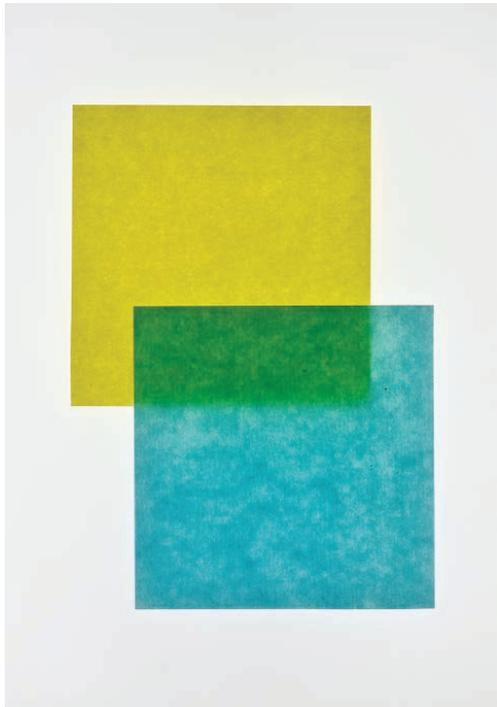
Das Forschungsprojekt der ETH arbeitet mit Proteinen welche im UV Licht gelb und blau leuchten. Sobald sie interagieren, wird dies als grün sichtbar. Das Forschungsprojekt will so Bewegungsabläufe untrsuchen. Dies nehme ich auf, und visualisiere es anhand der subtraktiven Farbmischung und mithilfe von Notizzetteln. Die Anordnung in einem Schachbrett symbolisiert für mich die klare Ordnung und strukturierte Regelmässigkeit eines Forschungssettings. Durch eine Verschiebung der Kanten entstehen neue Formen und in den Überlagerungsflächen Gegenformen, die sich durch die entstandenen Diagonalen zu bewegen scheinen.

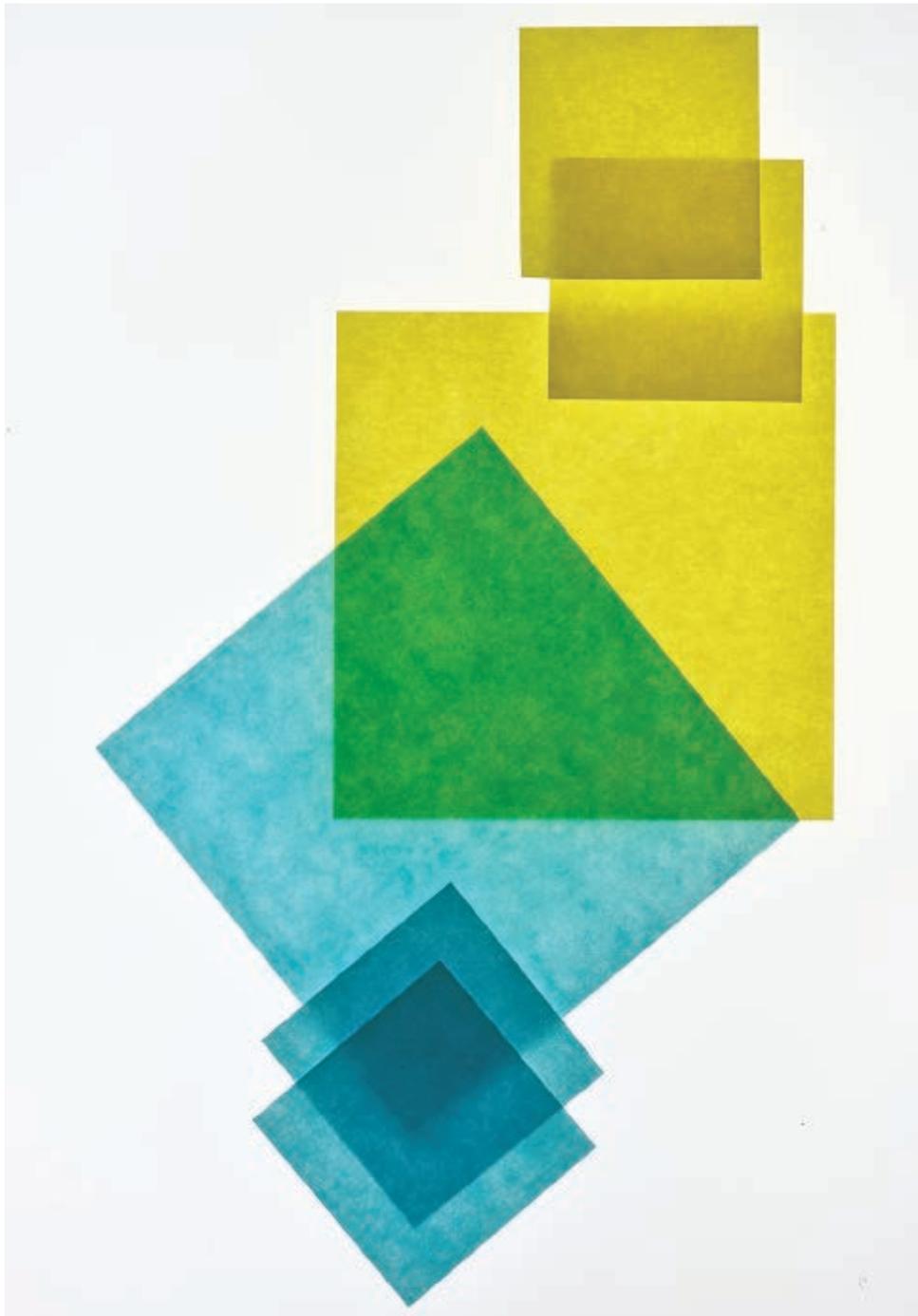
In einer weiterführenden Arbeit habe ich mich auf die möglichen Interaktionen und Konstellationen der Proteine die unter dem Mikroskop sichtbar werden gestützt und versucht, mögliche Verbindungen von Proteinen grafisch wiederzugeben und nachzuahmen.

Die Arbeit entstand im Auftrag der ETH und UZH. Forschungsarbeiten zum Thema Licht wurden in Absprache mit den jeweiligen Wissenschaftlerinnen frei interpretiert und visuell umgesetzt. Betreut wurde das Projekt von Dr.Katharina Weigl, Universität Zürich.

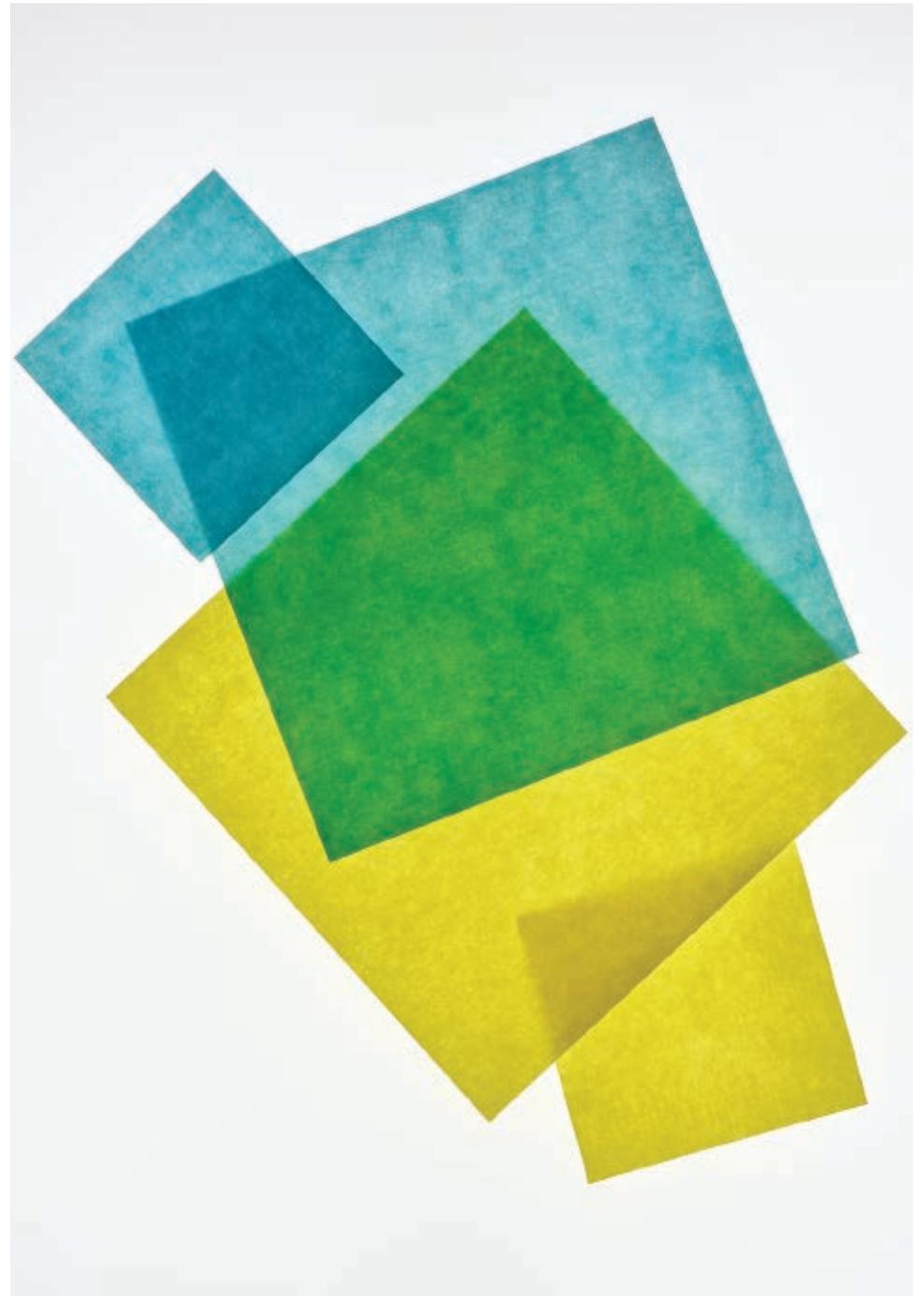


Interaktion 1, LambdaPrint / Dibond, 42x30 cm
Original für die ETH, C-Print/ Duratrans, 84 x 118cm





Interaktion 6, Lambdaprint / Dibond, 42x30 cm



Interaktion 7, Lambdaprint / Dibond, 42x30 cm

Spannung

2015

In einem Selbstversuch habe ich mich während drei Tagen jeden morgen 20 Minuten vor eine Lampe mit blauwelligem Licht gesetzt. Im Tagesverlauf habe ich jede Stunde eine Speichelprobe in Watte konserviert, die darauf im Forschungslabor untersucht wurden. Diese erfassten Amylasewerte zeigen, wann ich Nahrung zu mir genommen habe oder Stress hatte. Der mit Schere und Plastikfolie visualisierte Datensatz, präsentiert sich als Berglandschaft, zeigt nun meine Amylase-landschaft. Ein mögliches Bergrelief, das durch Spannungen der Erdoberfläche in einem längeren Zyklus ebenso entsteht.

Die Arbeit entstand im Auftrag der ETH und UZH. Forschungsarbeiten zum Thema Licht wurden in Absprache mit den jeweiligen Wissenschaftlerinnen frei interpretiert und visuell umgesetzt. Betreut wurde das Projekt von Dr.Katharina Weigl, Universität Zürich.



C-Print/ Duratrans, 84 x 118cm

Lichtbilder / Trace de lumière

Kunst und Bau

Wettbewerbseinladung ohne Ausführung 2014/15

Raiffeisen Pierre Pertuis, Sonceboz-Sombeval

DIE JURALANDSCHAFT IST DURCH WECHSELSPIELE UND KONTRASTE GEPRÄGT. RAUE, KALTE WINDE UND ZUGLEICH DIE WEICHE LANDSCHAFT MIT IHREM WEISS-GELBLICHEN KALKGESTEIN SIND GEGENWÄRTIG. SIE STEHEN EINANDER GEGENÜBER UND ERGÄNZEN SICH.

KONZEPTIDEE

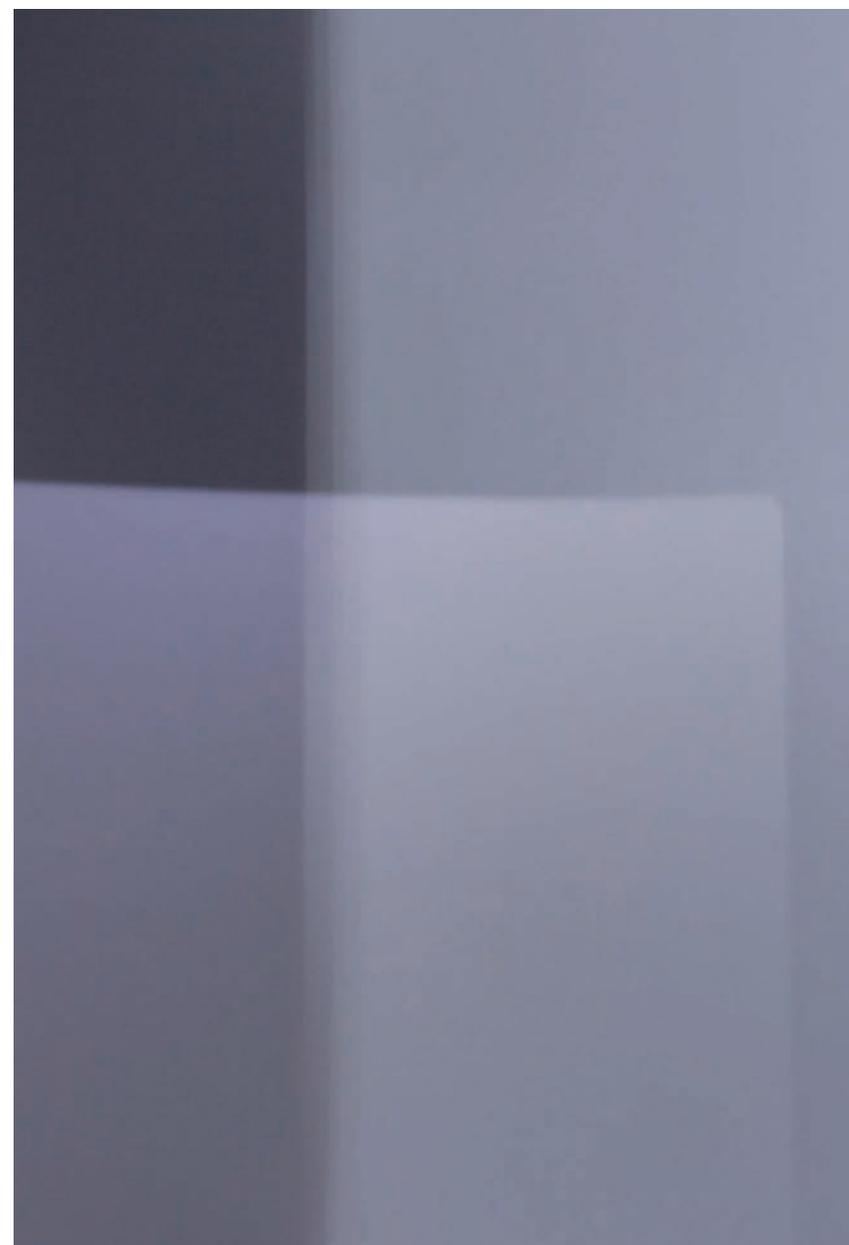
UNTERSUCHUNG VON LICHT UND ARCHITEKTUR

Während des ganzen Tages fällt Sonnenlicht aus unterschiedlichen Perspektiven auf den Baukörper. Diese Reflektionen, Spiegelungen, Licht- und Schattenflächen werden spielerisch untersucht. Ausgehend vom Baukörper und der Aufteilung der Räume im Innern, soll die fiktive Lichtsituation am Modell erzeugt und fotografisch festgehalten werden. Entstandene Spuren des Lichts werden nun als Fläche im Innern übertragen und umgesetzt. Licht und Schatten werden als sichtbare Flächenunterteilung zu Form und Gegenform. Schichten und Strukturen werden an der Wand und auf das Glas übertragen oder abgetragen. Diese Spuren auf der Oberfläche nehmen die klaren Formen der Architektur im Innern auf und stellen sie in als Flächen im Raum dar.

DAS FLÜCHTIGE LICHTBILD WIRD IN DER UMSETZUNG AUF WAND UND GLAS FIXIERT.

Sandstrahlen auf Glas als Umsetzung

Wandverputz als Bild (Sumpfkalk)



Schattenexperiment im Studio



Materialproben: Sumpfkalkverputz



Materialproben: Glas sandgestrahlt und eingefärbt



Rendering (Architekten Wahli Rüefli, Biel)

Layout 2014

Die Fotosynthese als Konzept von Veränderung durch Licht wird visuell und materiell untersucht. Eine Untersuchung die mit Form und Gegenform, Struktur und Farbe spielt.

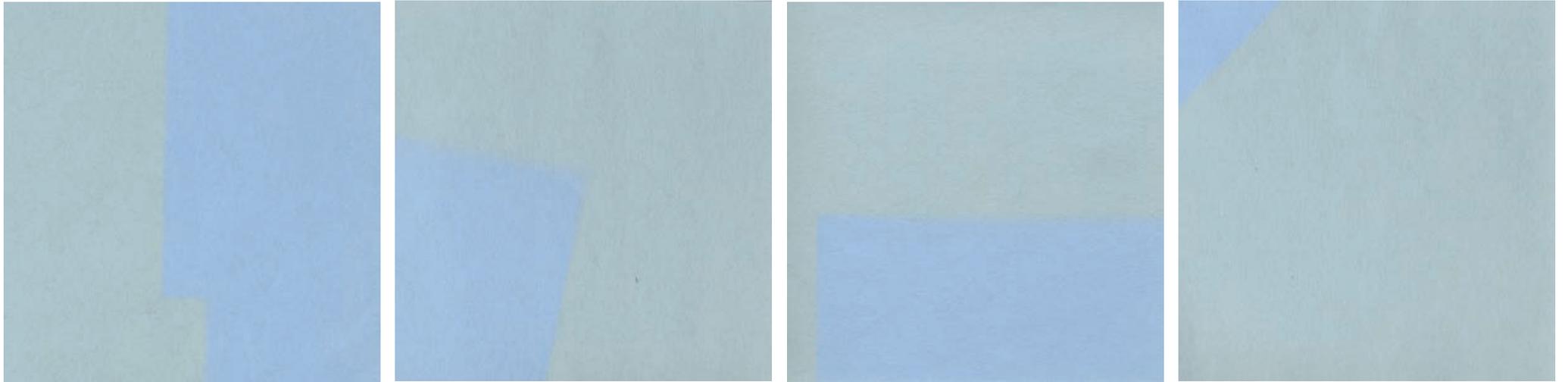
Notizzettel wurden dem Sonnenlicht ausgesetzt. Die so entstanden Lichtspuren teilen die Fläche neu auf und geben dem Material eine neue Bedeutung - das Licht hat die Eigenschaft, die Farbigkeit und die Funktion des Papiers verändert.

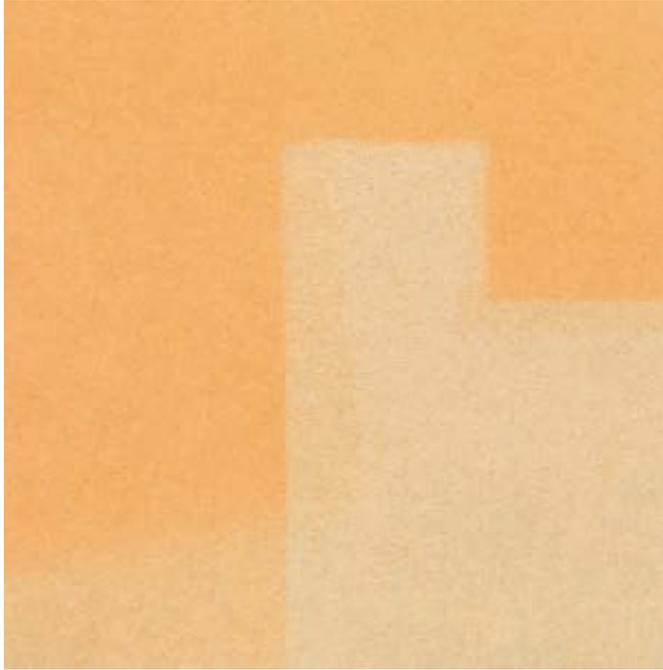
Dieser Prozess ist als Momentaufnahme fixiert. Durch die Reproduktion und Vergrößerung des Originals, entsteht eine Verfremdung. Strukturen des Materials werden sichtbar. Die Bilder sind aber als Auszüge eines experimentellen Verfahren zu verstehen und gehören zu einer offenen Seriengruppe.

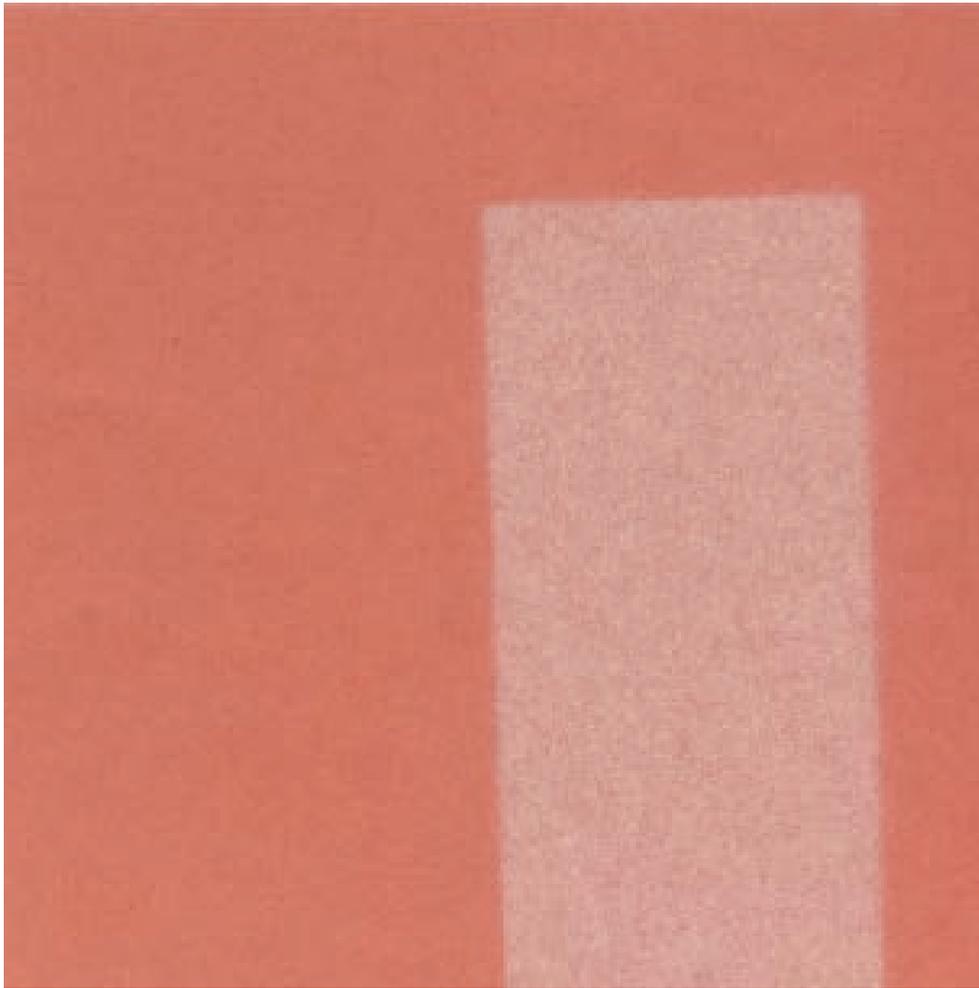
Die Aufhängevorrichtung erlaubt es das Bild zu drehen, es gibt somit kein definiertes Unten, Oben, Rechts oder Links. Form und Gegenform insbesondere in Kombination mit mehreren Bildern provozieren eine jeweils andere Sichtweise des gleichen Abbildes.

Fine Art Print auf Dibond, 35x35cm / 70x70cm









Layouts 2014

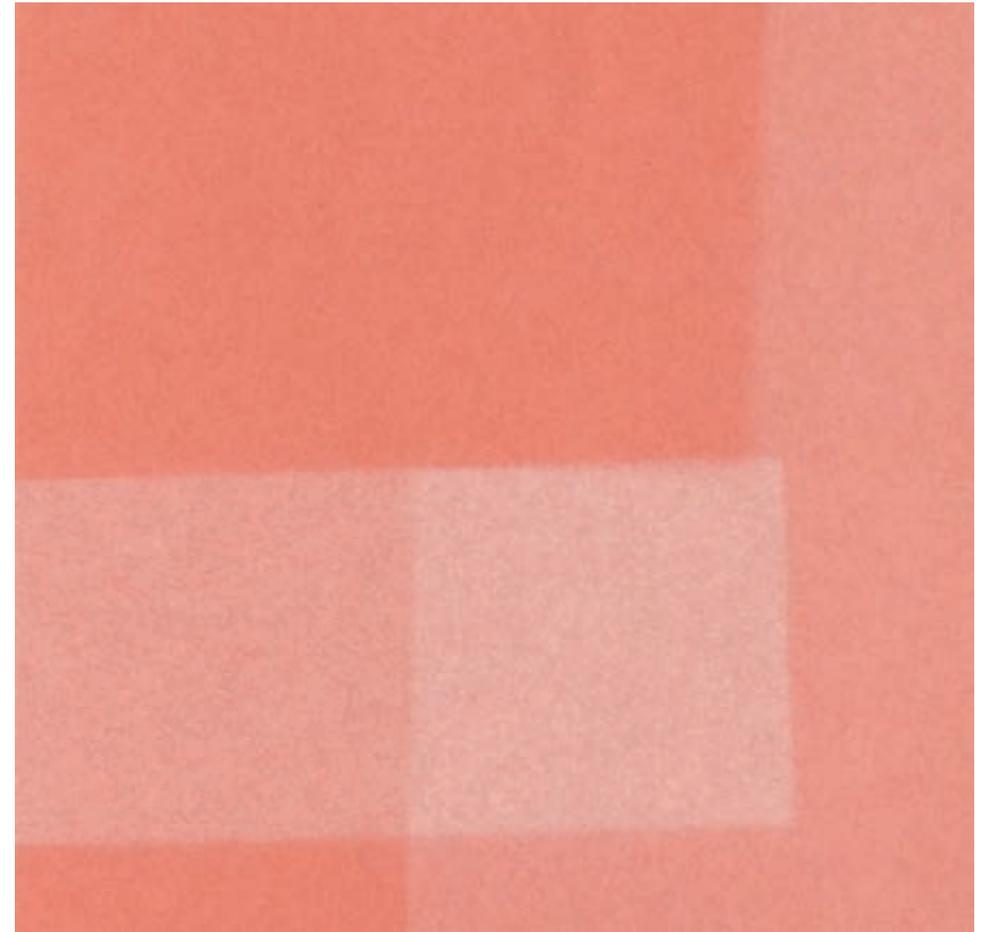
Technik: Bildanimation, 3'20", loop, Installation

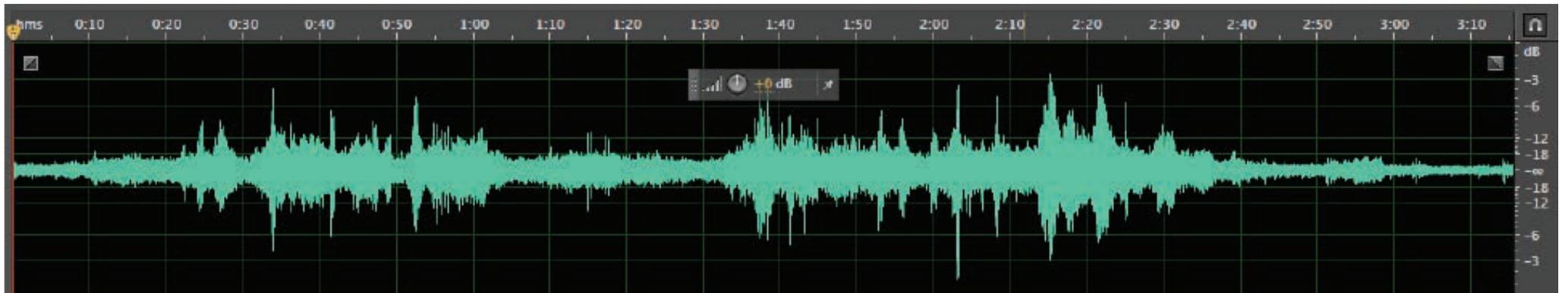
Ton: Lena-maria Leblhuber,
Bianca Dugaro/ Komposition: Stefan Rudin

In langsamer Abfolge überlagern sich malerisch wirkende Farbstimmungen. Diese pastellenen Bildfolgen entstanden durch ein einfaches fototechnisches Verfahren. Notizzettel, welche im Alltag als Erinnerungsstützen zum Weglegen von Gedankensplittern gebraucht werden, wurden in mehreren Schichten übereinander gelegt und der Sonne ausgesetzt.

Die Komposition von Geräuschen aus der urbanen Strassenlandschaft kontrastieren das Visuelle. Die Arbeit macht verschiedene Prozesse sichtbar, so auch die Transformation eines Alltagsgegenstandes in ein Kunstwerk.

(Eveline Schüep und Christiane Klotz/Nachtflimmern)





Layouts, Filmstills und Tonspur visualisiert

Ausstellungsorte
Screenings

- | | |
|------|--|
| 2015 | «Layout» Galerie Monika Wertheimer, Basel |
| 2014 | «Nachtfimmern» Projektraum m54, Basel
«17. Clair-Obscur» Filmfestival, Basel
«Verzasca - FOTO» Sognono, TI |

ABBILDER

2008–2010

Zentral ist die Fotografie als solche; das Entstehen und Verschwinden eines Bildes auf einem Träger, die Spur die das Licht hinterlässt oder hinterlassen hat.

Ein Fenster in eine andere Welt wird angedeutet, welches durch das gewählte Format, Silhouetten und diffuse Schattierungen verstärkt wird. Es entsteht ein Zusammentreffen von etwas Ungewissem, das die Präsenz des Betrachters im Raum und den Raum selber zum zentralen Thema macht. Der Ausstellungsraum, der Betrachter und das Bild werden thematisiert, wodurch die Fotografie zu einer installativen und interaktiven Arbeit wird.

Die Bilder zeigen auf hellem Grund das Zusammentreffen des Betrachters mit der abgebildeten Spiegelung der schauenden Modelle, auf der reflektierenden Glasoberfläche des Bildes.

Das Auge fokussiert hier nicht nur das gezeigte Bild, sondern wird abgelenkt, durch die neu entstandene Spiegelung.

Die Abbildungen überlagern sich.

Ausstellungsorte

«EWZ.SELECTION»

Swiss Photo Award, (Fine Arts), ewz–Unterwerk Selnau, Zürich (2011)

«ABBILDER»

Einzel Ausstellung , Galerie Monika Wertheimer, Basel (2010)

«SWISS ART AWARDS»

Kiefer Hablitzel, Basel (2009)

«FOTOPREIS DES KANTONS BERN»

Kornhausforum, Bern (2009)

«NACHWUCHSFÖRDERPREIS VFG»

BINZ39, Zürich/Centre de la photographie, Genève (2009)

«THE AUDACITY OF IMAGINATION»

Galerie, Roemerapotheke, Zürich (2009)

«VOM AUFTAUCHEN UND VERSCHWINDEN»

Kunstraum Engländerbau, Vaduz, Liechtenstein (2009)

«SELECTION 08»

Photoforum Centre PaquArt, Biel/Bienne (2008)

«IM FOCUS»

Galerie Béatrice Brunner, Bern (2010)

«JUNGKUNST»

City Halle, Winterthur (2010)

«KUNSTRUIERT–VON DER VERGÄNGLICHKEIT DER IDENTITÄT»

IRBIS Ausstellungsraum-09°, Samedan, GR (2009)

«DIPLOM 08»

Messe, Basel (2008)

«BAERWART»

Ausstellungsraum Klingental, Basel (2008)

«WEIHNACHTSAUSSTELLUNG»

Centre PasquArt, Biel/Bienne (2010)



«ABBILDER» (2008), Vom Auftauchen und Verschwinden, Kunstraum Engländerbau, Vaduz, Liechtenstein





« ABBILDER » (2008), C-print unter Acrylglas / 45x100 cm



« ABBILDER» (2009), C-print unter Acrylglas / 100x100 cm



«ABBILDER», Centre PasquArt, Biel/Bienne (2010)

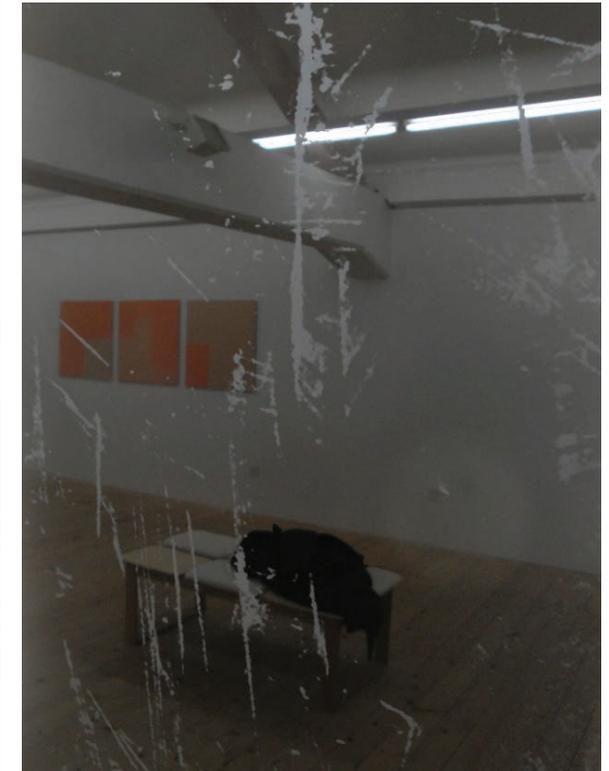
Kratzer 2015

Kratzer auf glatten Oberflächen sind oft unerwünschte Fehler. Sie entstehen beiläufig und unbewusst. Über einen längeren Zeitraum häufen sie sich zufällig an, überlagern und kreuzen sich, werden zu abstrakten Spuren. Fotografisch wird die verkratzte Oberfläche festgehalten, vergrößert und reproduziert. Das so entstandene Bildmaterial wird per Sandstrahlung auf Glas übertragen: nun sind die vorerst nebensächlichen Kratzer zentral.

Die Linien und Schraffuren erinnern an Schriftzeichen und an erste Techniken der Fotografie. Glasplatten dienten früher als Träger bevor Celluloid und schliesslich digitale Datenträger für das Festhalten von Bildern erfunden wurden.

Im Ausstellungsraum reflektieren die unbearbeiteten Stellen der Fläche den Raum. Spiegelung und Träger werden thematisiert, überlagern sich. Verhindert die Spiegelung die Spur zu sehen oder stören die Kratzer die Spiegelung ?

Sandgestrahltes Glas, eingefärbt, 61x36 cm





«Kratzer» 1-4, Sandstrahlung eingefärbt auf Glas



ZWISCHENBILDER

Kunst am Bau

Wettbewerbseinladung und Ausführung 2011/12

Raiffeisen Jungfrau Interlaken

LICHT UND SCHATTENSPIELE DER BERGLANDSCHAFT, DAS KLARE WASSER DER SEEN UND DIE ÜBERLAGERUNG VON TRADITION UND NEUEM PRÄGEN DIE REGION.

Vielschichtigkeit, Strukturen, Licht und Spuren von abstrahierten Darstellungen und den daraus resultierenden Schnittstellen sind Thema des Kunst am Bau Projektes. Ausgehend von Beobachtungen der umliegenden Landschaft wurden Motive aufgegriffen und auf eine spielerische Weise weiterverarbeitet. Die Wahrnehmung des Betrachters ist zentral in dieser Arbeit. Durch das Beobachten entstehen unterschiedliche Szenerien auf der Bildebene und hinterlassen einen poetischen Eindruck.



Sujet Trennwände



Sujet Fassade



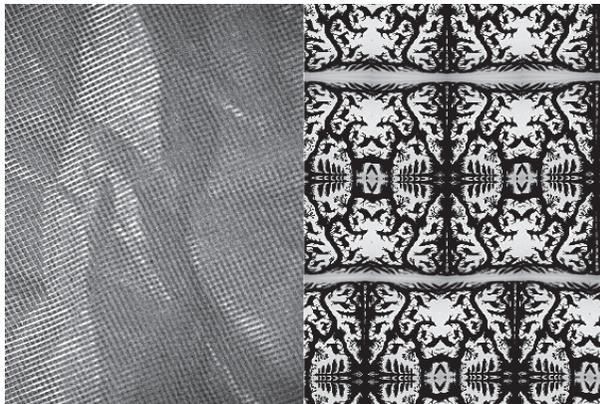
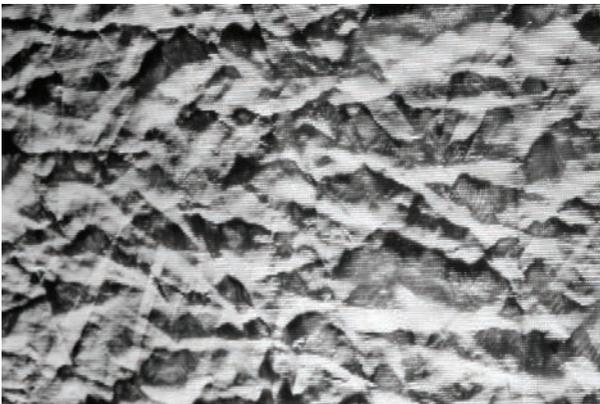
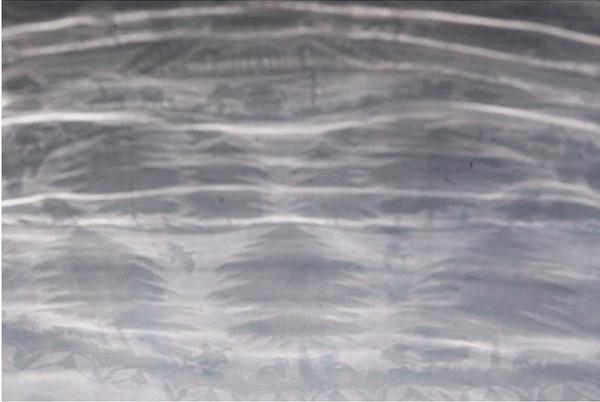
Kunst am Bau, Fassade Innenansicht, Raiffeisen Jungfrau Interlaken 2012



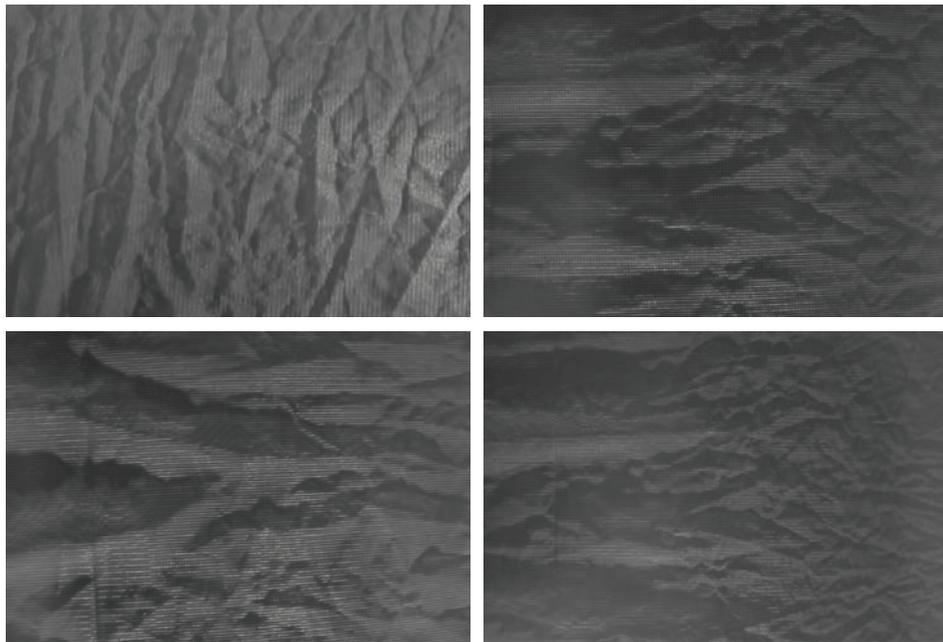
Kunst am Bau, Lichthof, Raiffeisen Jungfrau Interlaken 2012



Kunst am Bau, Details Trennwände und Fassade, Raiffeisen Jungfrau Interlaken 2012



Paysage 2013

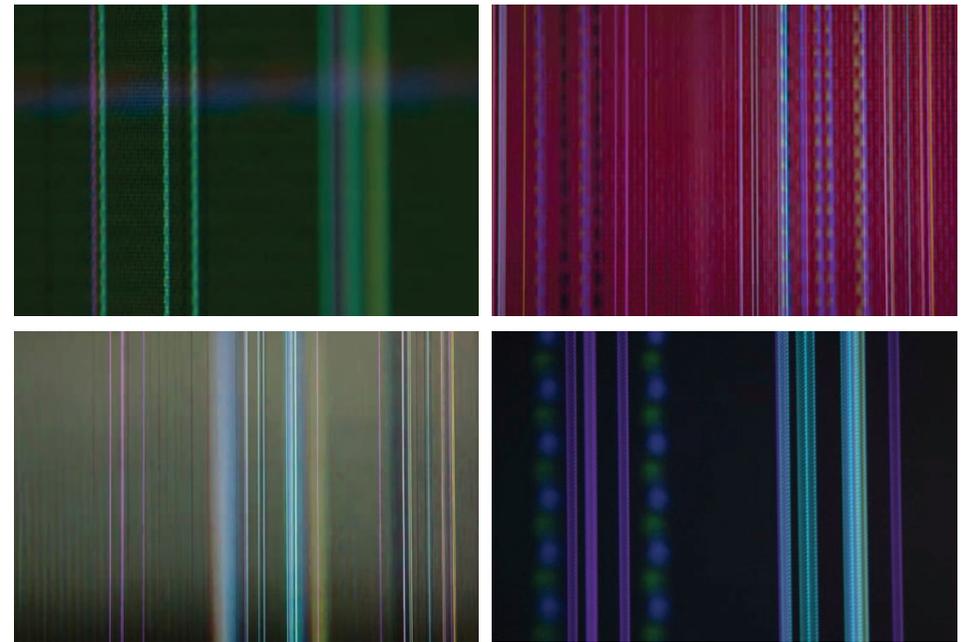


Technik: Animation, loop

Ein zerknitterter Vorhangstoff.
Die so entstandenen Bilder erinnern an Aufnahmen von der Erde aus der Vogelperspektive gesehen. Die zeitliche Aneinanderreihung und die Überlagerung der Strukturen suggeriert die Veränderung einer Berglandschaft im Zeitraffer.

RGB 2012

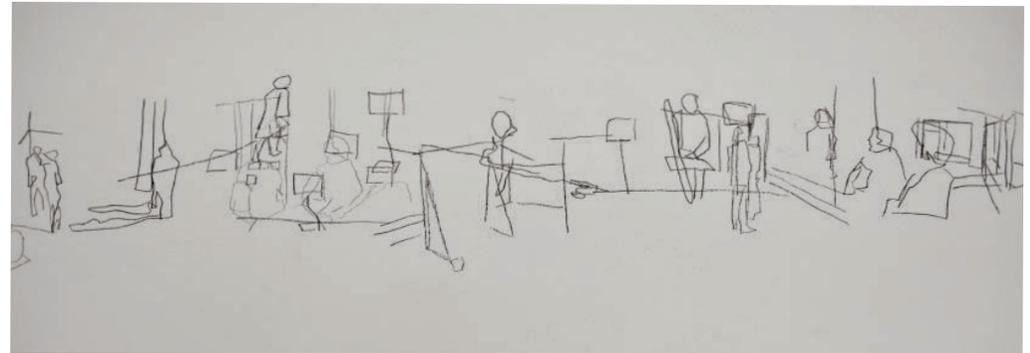
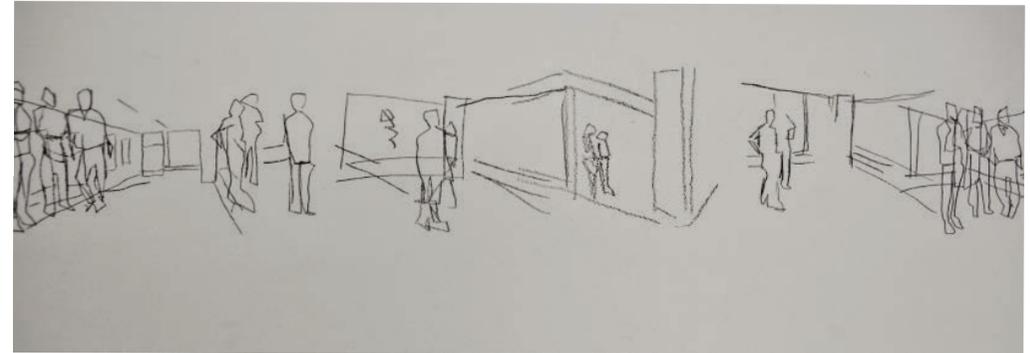
Cover für das Neuland Magazin n° 11
www.neulandmagazin.net



Technik: Animation, loop

Ein defekter Computerbildschirm erzeugt Fehlinformationen, farbige Linien und Pixel werden sichtbar. Mit Nahaufnahmen und dem Spiel der Tiefenschärfe wird die zweidimensionale Lichtquelle erfasst und rhythmisch neu zusammengesetzt. Es entsteht eine organische Struktur von Licht und Bewegungen, welche an Lichtstimmungen einer Stadtlandschaft bei Nacht erinnern...

GUTER STRICH 2011



Wandzeichnung

Der Ausstellungsraum wurde während Vernissagen fotografisch festgehalten. Bilddokumente als Vorlage benutzt und mit Matritz direkt auf die Ausstellungswand übertragen. Das gleiche Bild mehrmals durchgepaust mit wechselndem Fokus auf Details. Bildergeschichten entstehen.

TAPETE 2010

Langlaufspuren im Schnee werden zu einem Ornament, die neu gebauten Einfamilienhäuser aneinandergereiht werden zu einem Muster. Die Distanz lässt den Betrachter das Sujet als Thema oder die Tapete als dekoratives Objekt erkennen.

Ausstellungsorte

«REGIONALE 11»

Kunst Raum Riehen, Basel (2010)

«CARTE BLANCHE»

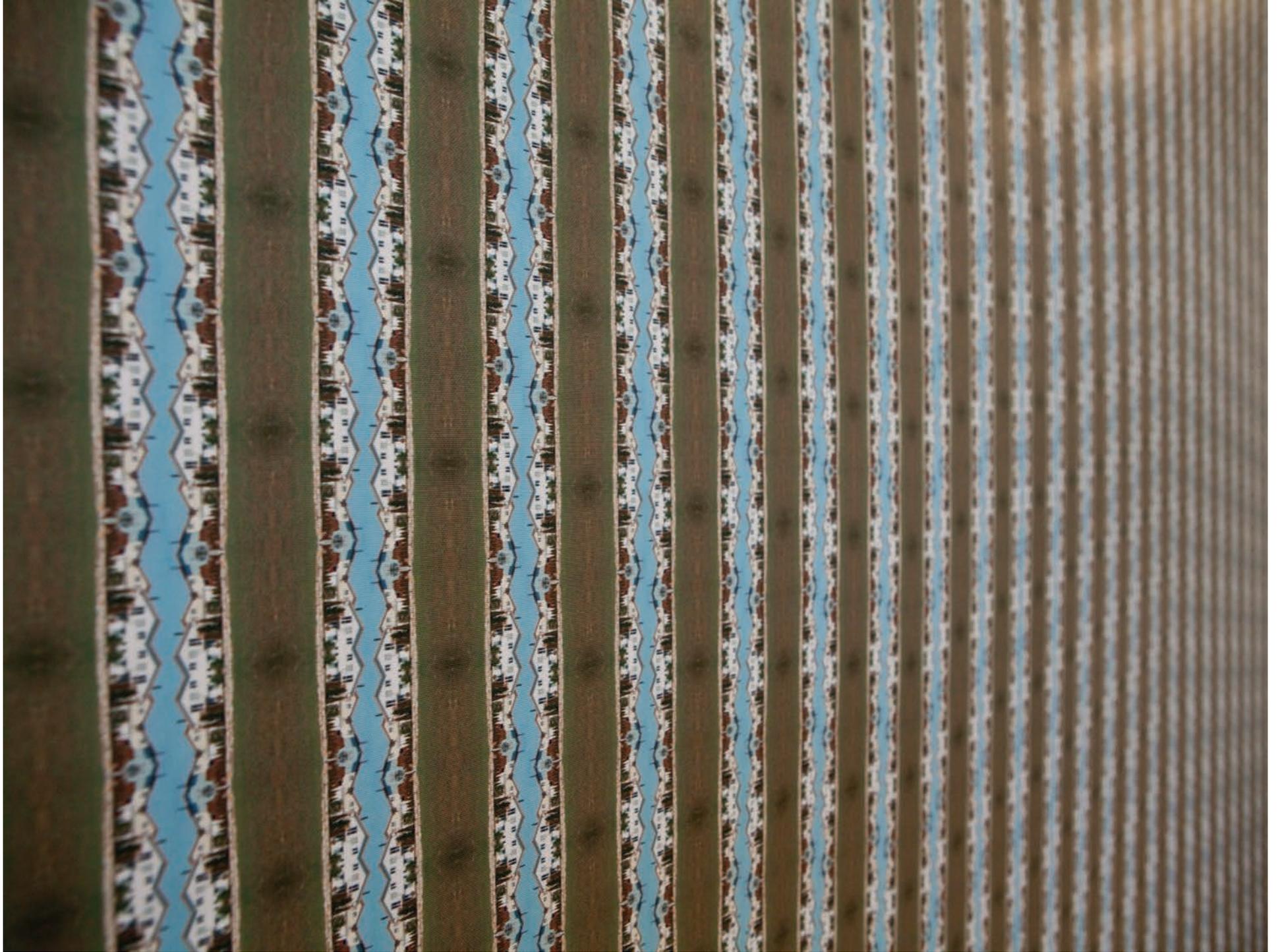
Kunstkeller Weyerhof, Nidau, BE (2011)



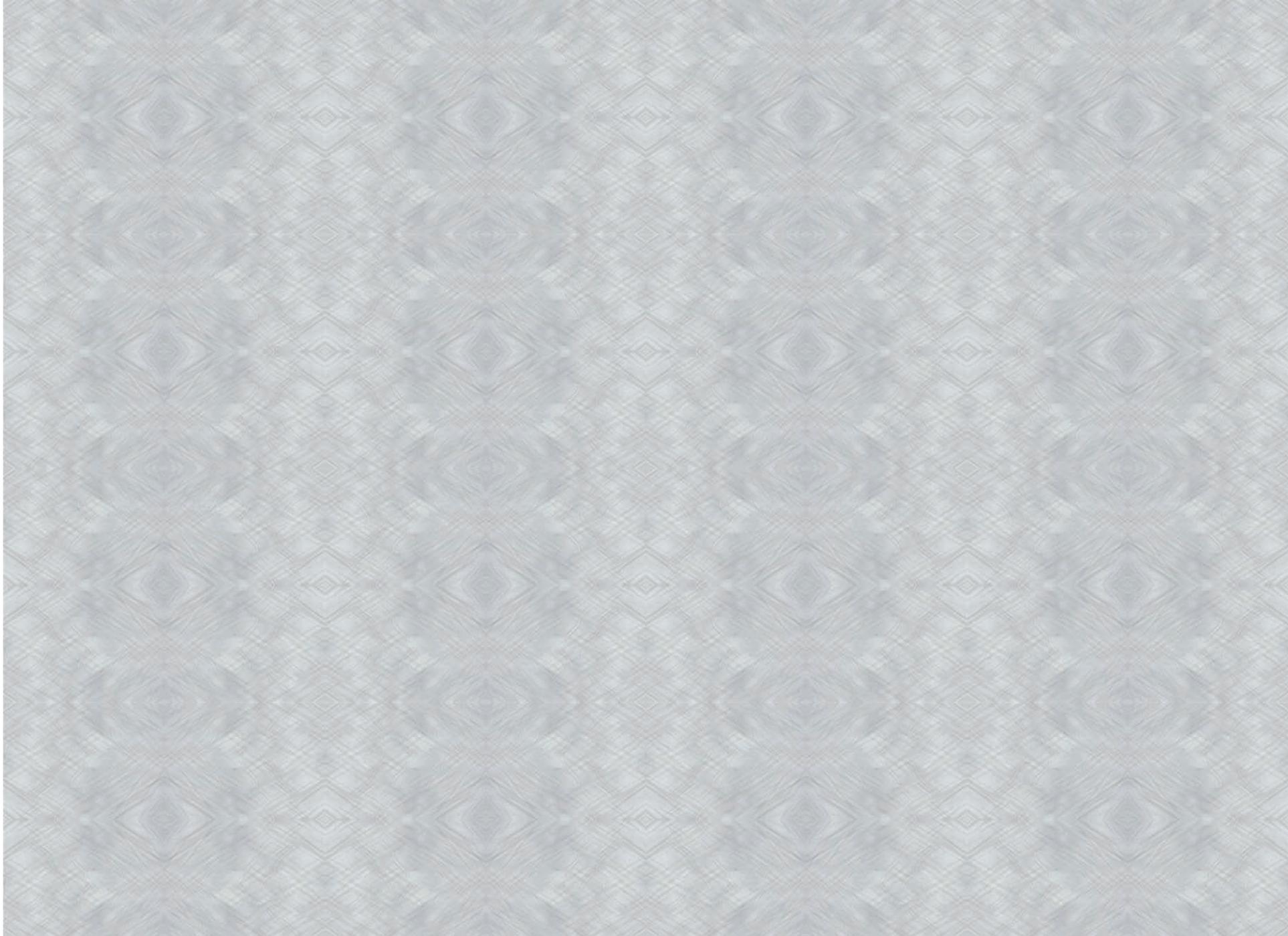
Motiv «Traumhäuser» (2010)



Motiv «Spur» (2010)



«Traumhäuser» (2010), Digitaldruck auf Tapetenpapier



«Spur» (2010), Digitaldruck auf Tapetenpapier

DER TRAUM VOM EIGENHEIM

TRAUMHÄUSER 2009

7 x Leuchtkästen/16 x 24cm

Die Fotoarbeit Traumhäuser befasst sich mit dem Schnittpunkt zwischen Realität und Fiktion. Typen- und Reihenhäuser, welche in den letzten fünf Jahren in Peripherien von Dörfern, angrenzend zu Landwirtschaftszonen entstanden sind, wurden aufgesucht.

Diese angereichten Eigenheime verkörpern etwas Unreales, was durch die gewählte Vorgehensweise festhalten und weitergeführt wird. Mit Hilfe einer Grossbildkamera wurde der Bildausschnitt durch Verschieben der Achsen modelliert und in einem zweiten Schritt mit der digitalen Spiegelreflexkamera festgehalten. Das Virtuelle Bild, sichtbar auf der Mattscheibe, bestimmt die eigentliche Fotografie. Hinzu kommen Spuren von Fehlerhaftem und Hinweise des fotografischen Aktes.

Ein Abbild der Idee von Echtem und Uechtem, dem Traum vom Eigenheim - einer Zukunftsvorstellung - wird aufzuzeigen versucht. Das Unfassbare soll visualisiert werden. Es ist der Versuch, diesen Lebensraum als ein Bild einer Traumvorstellung zu befragen.

Die Häuser - idealisiertes Abbild einer kalkulierten Realität?

Es wird ein subjektiver, poetischer Standpunkt definiert.

Die Beziehung zwischen Vorstellung und Realem wurde zu verwischen versucht, um so den Betrachter mit dieser Zweideutigkeit zu konfrontieren. Die Realität wird durch das Spiel von Schärfe und Unschärfe diffus. Die Spuren des Fotografierens, als Indiz, zeigen sich durch Spiegelungen und Kratzer auf der Mattscheibe selber. Moirées der Fresnelschen Stufenlinse und Vignettierungen sind sichtbar. Die Fotografie selber wird thematisiert und reflektiert, mit welcher ich mich in meinen Arbeiten mit dem Abbilden und Festhalten von Wahrnehmungen beschäftige.

Die Bilder werden in Form von Leuchtkästen präsentiert, welche auf das ursprüngliche Bild auf der Mattscheibe der Grossbildkamera und deren Originalgrösse verweisen und aufnehmen. Durch die bewusste Wahl einer kleinen Bildgrösse soll eine Intimität und Nähe zwischen Bild und Betrachter geschaffen werden. Das Licht hinter dem Bild wirkt anziehend und verstärkt das Traumartige, Unfassbare und enzieht das physische Bild zugleich der Realität.



«DER TRAUM VOM EIGENHEIM» (2009), Leuchtkasten/16x24cm



«DER TRAUM VOM EIGENHEIM» (2009), Leuchtkasten/16x24cm



«DER TRAUM VOM EIGENHEIM» (2009), Leuchtkasten/16x24cm



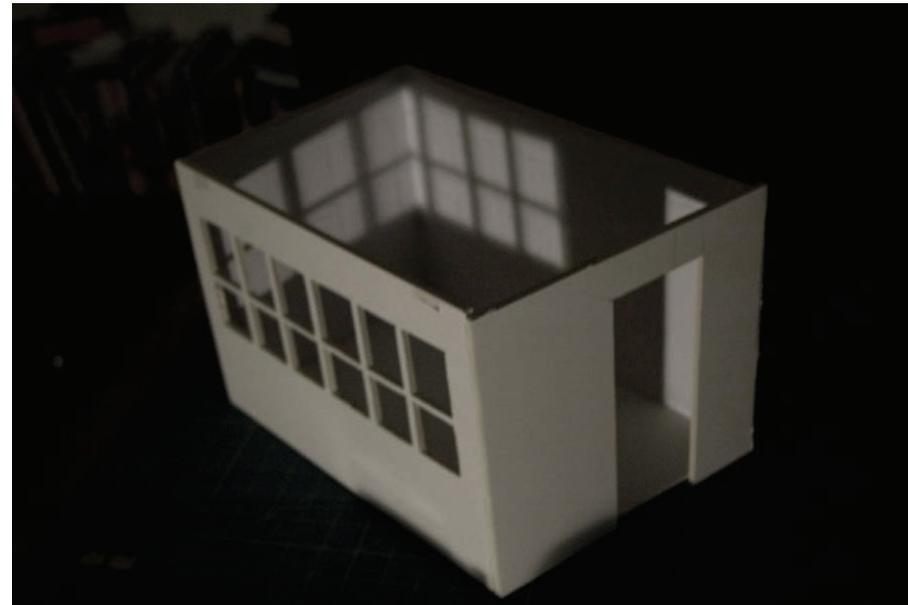
«DER TRAUM VOM EIGENHEIM» (2009), Leuchtkasten/16x24cm

LIGHT WITHOUT HEAT oder JET DE LUMIÈRE oder 20m 73°₂₀₀₈

Phosphoreszierende Farbe auf Wand: Am Anfang stand der fotografische Blick. Die Wirkung des Aussenlichtes auf den Innenraum. Die Projektion der Fenstereinfassung auf die dahinterliegende Wand. Angenommen eine Lichtquelle käme von schräg unten: 20m 45°.

(Chri Frautschi/Lokal.int)

Im 15min Takt wird mit Hilfe eines Timers das Licht aus und angemacht. Somit hatte die phosphoreszierende Farbe Zeit sich auf- und wieder abzuladen. Die Installation lebt von den verschiedenen Lichtsituationen die im Verlaufe des Tages entstehen wie Sonneneinstrahlung, Autoscheinwerfer, Strassenlampen welche jeweils Schatten werfen und sich mit der Schatten-Lichtmalerei überlagern.



Arbeitsmodell, 1:10



Lokal_int, Biel



PORTRAITS 2007

Austellungsraum Billerbeck, Basel

10 Farbphotografien auf Aluminium
45x60 cm

Bei Museumsbesuchen habe ich oft beobachtet, dass ich in Ausstellungsräumen bei Bildern, die mit einer Glasscheibe geschützt sind, plötzlich vom Bild abschweife und nur noch meiner eigenen Spiegelung Aufmerksamkeit schenke. Mein Auge fokussiert nicht mehr das Ausgestellte, sondern die Spiegelung meiner Person und die des Raumes. In dieser Arbeit interessiert mich die Entstehung und zugleich das Verschwinden des Portraitierten auf dem Bildträger





Portraits (2007), Farbfotografie auf Aluminium, 45x60 cm

DER KREIS 2011

Dauer : 21 min loop

Auf einem karierten Schreibblock mit hundert Seiten, einer fixierten Kamera und einem Stift wird eine performative Aktion durchgeführt. Mit dem Ziel auf jeder Seite mit Linien eine geschlossene Form zu zeichnen. Dabei gelten folgende Regeln:

Es dürfen nur Ecken und Linien vorkommen.

Die Form ist fertig sobald sie geschlossen ist.

Die Form muss sich schliessen.

Es darf nur eine Form pro Blatt entstehen.

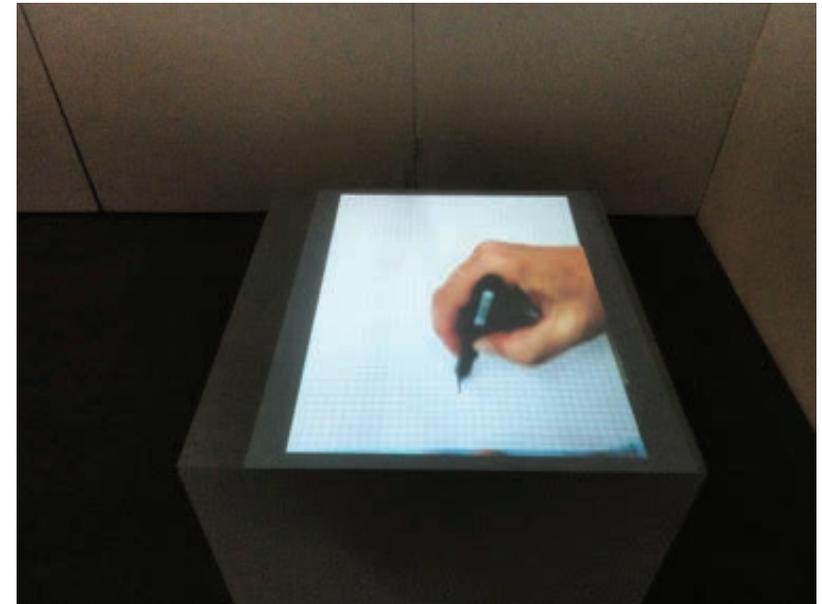
Jedes Blatt muss der Reihe nach verwendet werden.

Die Aktion ist fertig wenn alle Blätter bezeichnet wurden

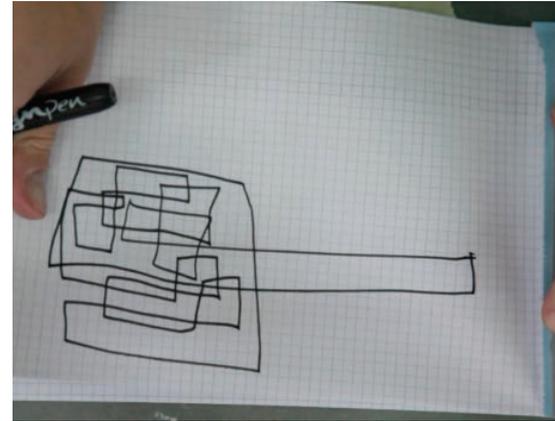
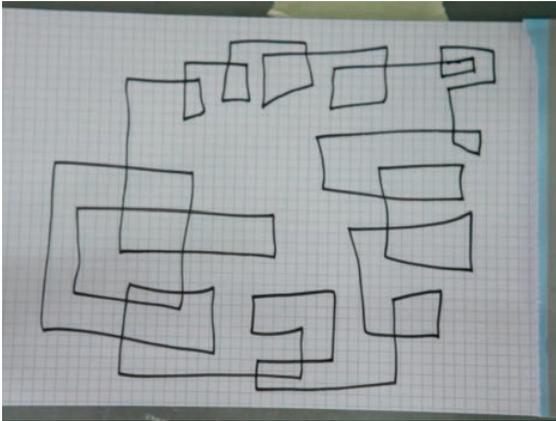
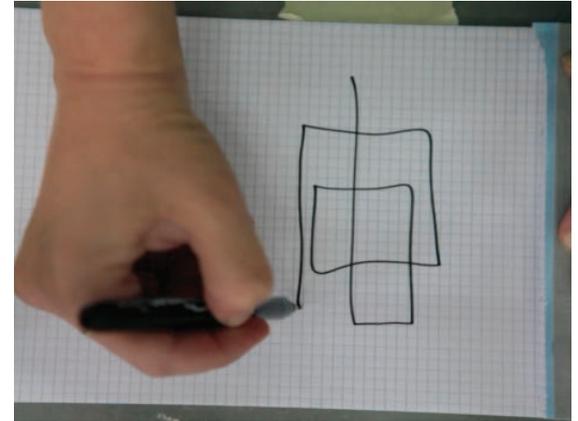
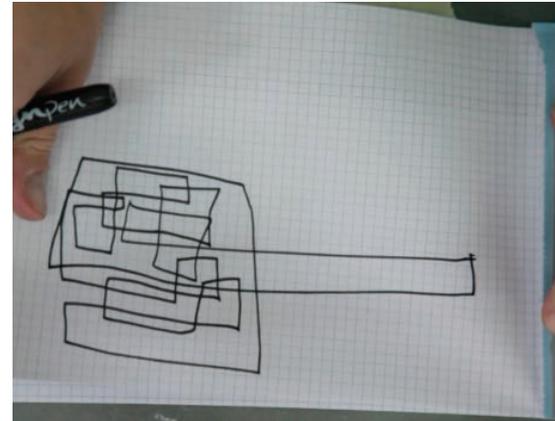
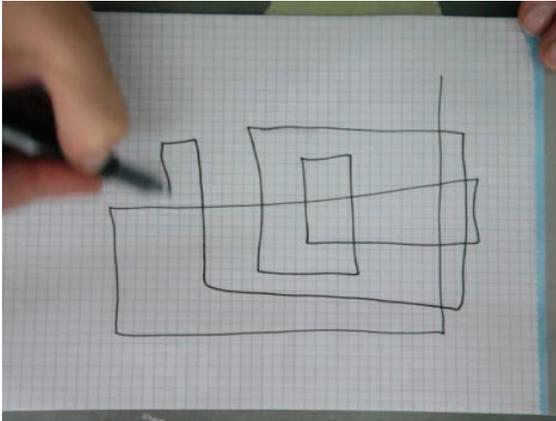
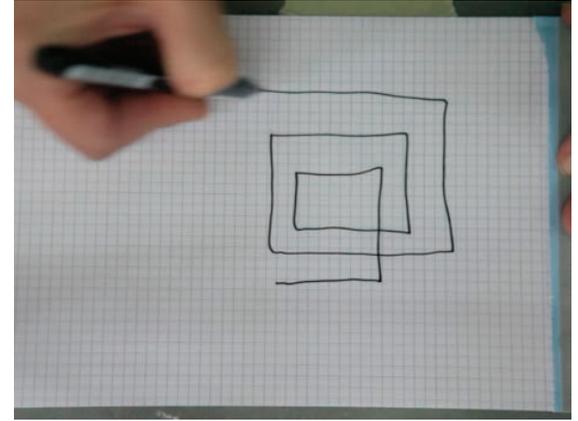
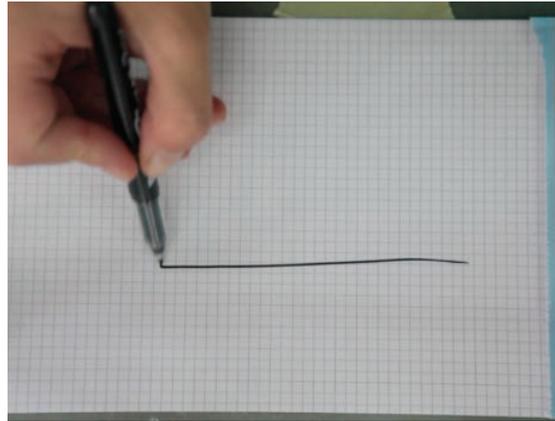
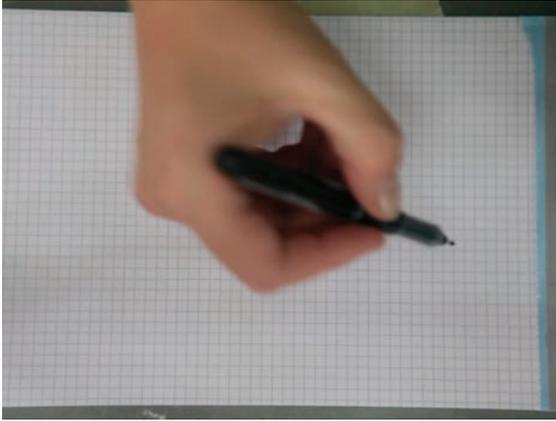
Ausstellungsort

«DER KREIS»

Lokal_int, Biel/Bienne (2011)



«DER KREIS», Filmstills und Projektion auf Sockel



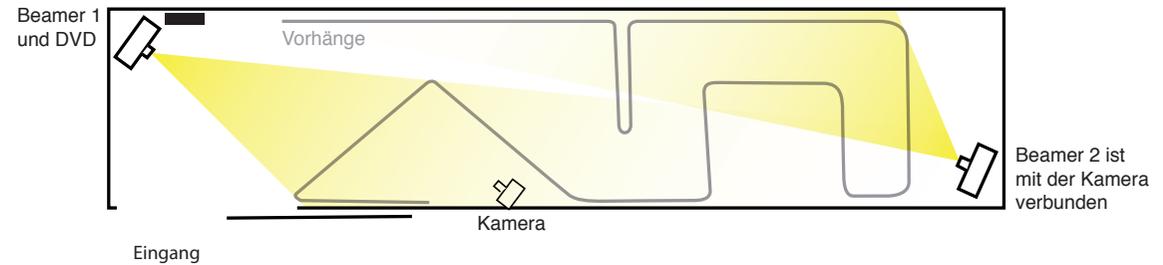
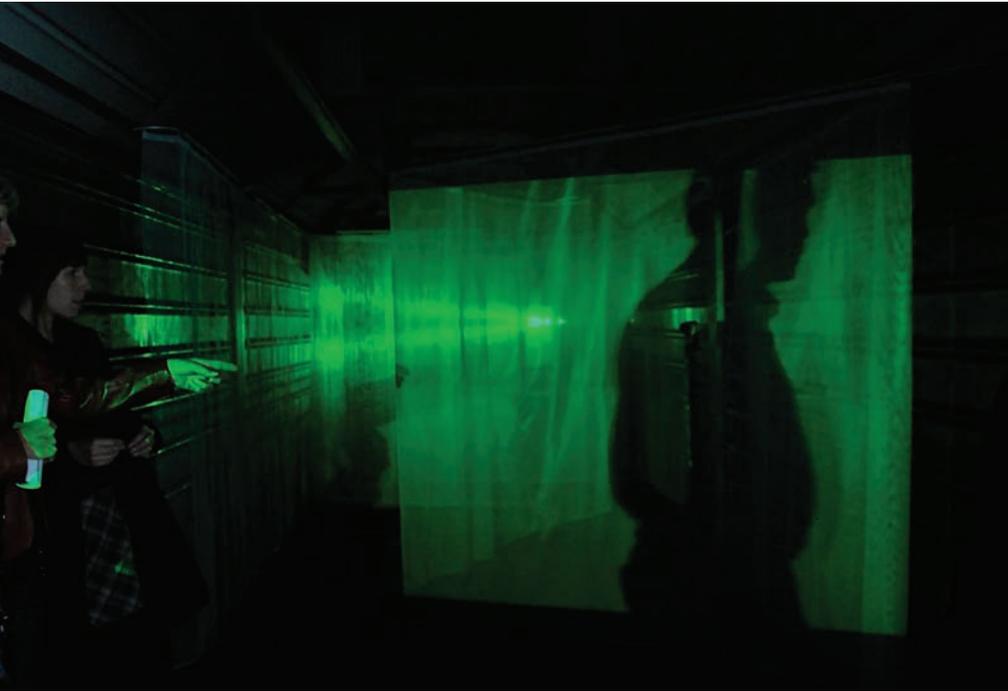
«DER KREIS», Filmstills und Projektion auf Sockel

Overflow

Shift Festival 23.-26.10.08, Basel
Güterwagen

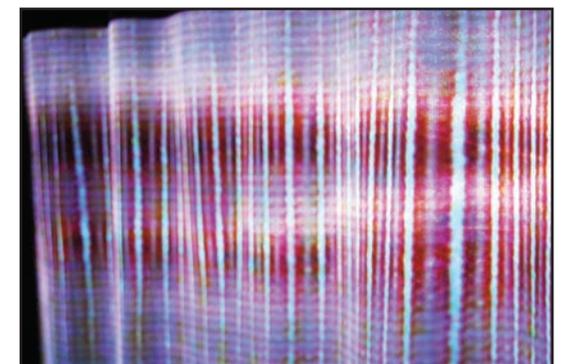
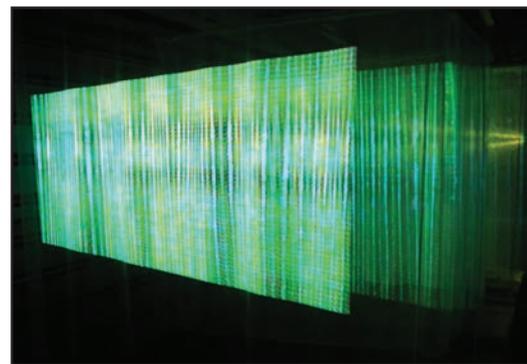
Videoinstallation

Die Installation schafft eine Raumatmosphäre, in der sich der Betrachter spiegelt, reflektiert, dabei wahrnimmt und irritiert wird. Eine Analogie zur digitalen Bild-Informationswelt soll geschaffen werden, in der man sich als Körper bewegen und die Projektion räumlich durchschreiten kann. Durch Projizieren, Aufnehmen, Wiederholen und Verdoppeln entsteht beim Betrachter ein Gefühl des Umgebenseins mit Informationen. Durch sein eigenes Verhalten kann er diese teils steuern, wird jedoch durch die Anzahl der Inputs selbst überfordert.



Ein Video projiziert im voraus aufgenommene Schatten von Personen, die sich im Raum bewegen. Als Hintergrund erscheinen Farben in unregelmässiger Reihenfolge. Als Projektionsfläche dienen mehrere in Lagen aufgehängte dünne Vorhänge an Vorhangschiene. Das Bild erscheint somit über mehrere Ebenen im Raum. Der Beamer ist im Raum so platziert, dass der Betrachter durch den Lichtstrahl gehen muss um den Raum überhaupt betreten zu können. Sein Schatten vermisch, überlagert und wiederholt sich in der Projektion und über die Projektionsebenen. (Bilder links)

Eine Kamera filmt zugleich einen beliebigen Ausschnitt des Vorhanges und projiziert das entstandene, sich andauernd verändernde Bild diagonal von der gegenüberliegenden Seite des Raumes wiederum auf die Vorhänge. Muster überlagern sich und nehmen die Eigenschaft des Vorhanges (moirée) digital wieder auf. (Bilder unten)



PLASTIK 2006

Der Betrachter wird mit in Pose gesetzten, fotografierten Wesen auf Augenhöhe konfrontiert. Es sind kleine massenproduzierte Plastikspielzeuge aus Hongkong mit Produktionsspuren und fehlerhaften, unpräzisen Bemalungen. Durch die Vergrößerung erhalten diese Modelle plötzlich einen persönlichen Ausdruck, der durch das Spiel mit der Unschärfe verstärkt wird.

Ausstellungsorte

«AUSWAHL 07»

Fotoforum Centre PasquArt, Biel/Bienne (2007)

«REGIONALE 9»

Kunst Raum Riehen, BL (2008)

«GRUPPENAUSSTELLUNG»

Galerie Monika Wertheimer, Oberwil BL (2010)

«ARTE LAGUNA»

Mogliano, IT (2007)

«POLYMORPHE»

Maison Visinand, Montreux (2006)



«PLASTIK» (2006), Cibachrom unter Acrylglas/50x70cm



«PLASTIK» (2006), Cibachrom unter Acrylglas/50x70cm



«PLASTIK» (2006), Cibachrom unter Acrylglas/50x70cm



«PLASTIK» (2006), Cibachrom unter Acrylglas/50x70cm

HONGKONG 2006

Die Bilder stellen billig fabrizierte, aus Massenproduktion stammende Plastikspielzeugtiere dar. Diese Tiere weisen auf eine unpräzise Herstellungsweise hin, die sich durch ungenaues Anfärben, überflüssige Plastikresten an Rändern und Schnittstellen der Gussform bemerkbar macht. Mit Hilfe eines Makroobjektives werden diese fehlerhaften Details erforscht, welche dadurch Wichtigkeit erhalten. Durch die Wahl eines schwarzen Hintergrundes und einer direkten, theatralischen Beleuchtung, setze ich diese Wesen in Szene. Die Natur des Materials und die stereotype Pose des repräsentierten Tieres wird bedeutsam.

Mich interessiert an diesen Objekten gerade diese Ungereimtheiten. Jedes Tier, auch wenn es in Massen produziert wurde, ist durch die Fehler einzigartig. Dank der Vergrößerung, die eine Verwirrung von Gesehenem und Ungesehenem entstehen lässt, wirkt das Gezeigte wie eine Skulptur. Die Bilder sind anziehend und zugleich abstoßend. Sie erinnern an etwas Organisches, an saftiges Fleisch, an fettige Haut aber auch an kalten Stein.

Mit der Fotoserie „Hongkong“ nehme ich das Plastikspielzeug mit einem direkten und kritischen Blick auf. Ich assoziiert ihre Herkunft und ihr Zielort. Der Titel der Serie befindet sich, wie eine Etiquette auf jedem dieser Spielobjekte reliefartig aufgedruckt.

Ausstellungsorte

«HOFSTETTENSTRASSE 2008»
Kunstmuseum Thun

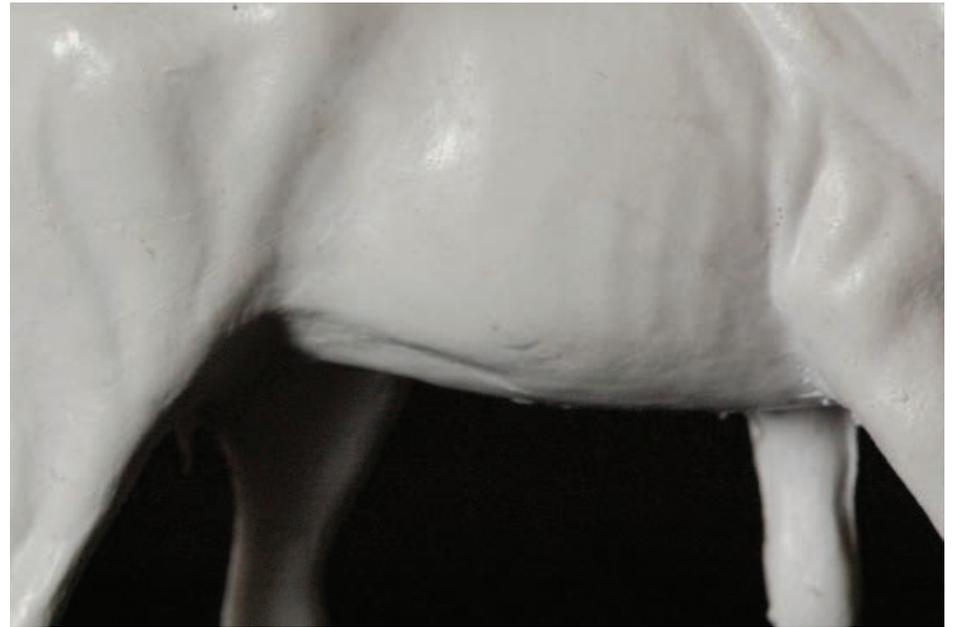
«KASSIOPEIA»
Mitart Galerie, Basel (2010)

«DIPLOMAUSSTELLUNG CEPV 2006»
Quai 1, Vevey

«BIANCA DUGARO»
Garenne, Monthey (2008)



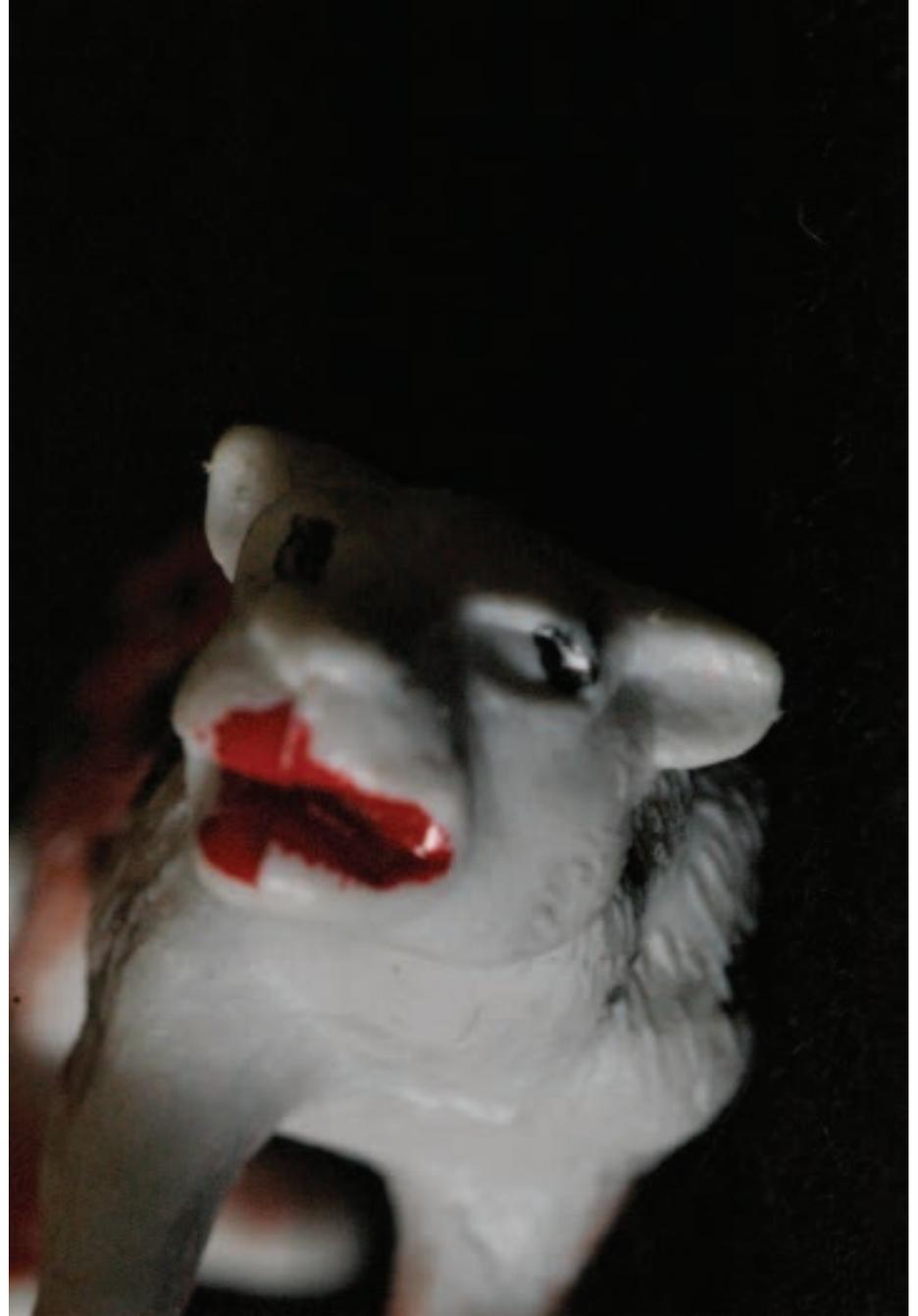
«HONGKONG» (2008), C-print unter Acrylglas/100x150cm



«HONGKONG» (2008), C-print unter Acrylglas/30x40cm



«HONGKONG» (2008), C-print unter Acrylglas/100x150cm



«HONGKONG» (2008), C-print unter Acrylglas/70x50cm

INTIMITÉ 2005

En parcourant les cinq images de la série, le spectateur cherche à comprendre leur contenu. Il est confronté à un univers cinématographique et poétique à la fois. Le jeu du flou et du net crée une certaine ambiguïté entre un intérieur réel et un agencement de meubles de maison poupée. À travers ce sujet on se réfère au monde de l'enfance où l'imaginaire peut se développer et prendre une grande place. Au premier plan, une fenêtre ou une porte ouvertes, rendues floues, accentuent le fait que le spectateur/observateur se retrouve dans une situation de voyeur, focalisant sur un élément précis de ce lieu intime, de son intimité?

On est confronté au temps passé, à l'enfance, dont certaines traces, souvent déformées, sont encore présentes à la mémoire, d'autres enfouies dans l'inconscient. Plongé dans le flou, le spectateur peut retrouver ce moment du passé où il s'appropriait le monde par le rêve, l'imagination et le jeu.

À l'origine de ces travaux: la nostalgie d'un monde imaginaire dont les contours se sont atténués, d'une logique enfantine plus floue que rationnelle, de jeux sans règles, d'innocentes fantaisies qui, avec le temps, ont changé de visage. Le projet: simuler l'action du temps sur l'acuité des souvenirs; évoquer cette mémoire défaite, distordue. Plutôt que présenter des souvenirs artificiellement dépoussiérés, tenter de saisir l'émotion, la beauté tantôt difforme, tantôt nette, tantôt floue d'un moment vécu. Donner forme à cet univers intérieur et par diverses feintes le fixer sur le film ou le papier.

Ausstellungsorte

- «Nachwuchsförderpreis VFG»
Ausstellungen in Zürich, Vevey, Basel und Luzern (2005)
- «Fotopreis des Kantons Bern»
Fotoforum Centre PasquArt, Biel/Bienne (2006)
- «Kassiopeia»
Mitart Galerie, Basel (2010)
- «Polymorphe»
Maison Visinand, Montreux (2006)



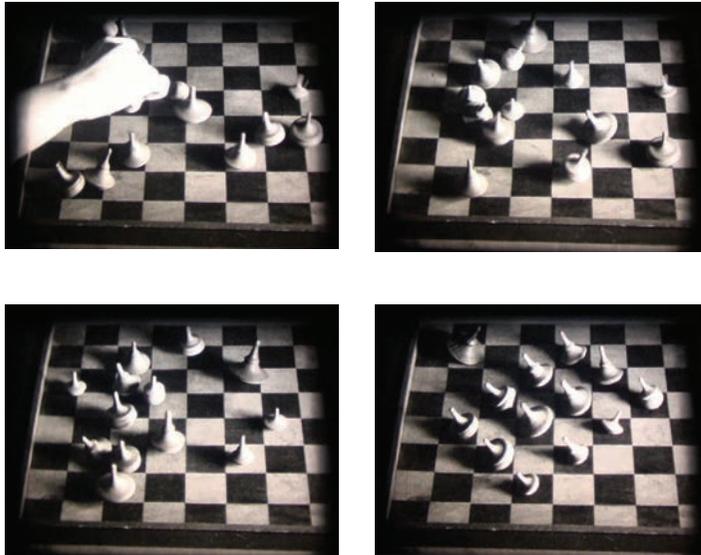
«INTIMITÉ» (2005), Print auf Dibond /50x70cm



«INTIMITÉ» (2005), Print auf Dibond /50x70cm

GÉNÉRATEUR D'UNE NOUVELLE FATIGUE

Dauer : 3'40"
Technik : Super 8 Film auf DVD
Ton : Ants working as a team, Kevin Shaw 2004

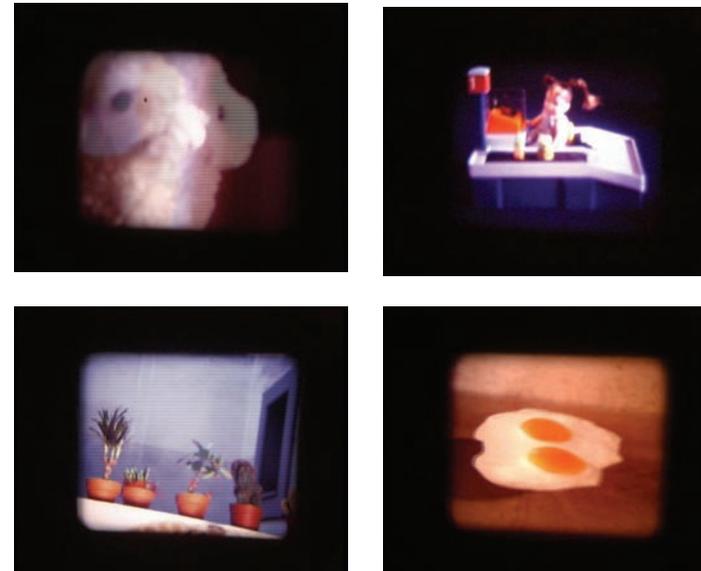


Générateur d'une nouvelle fatigue (2005)
Filmstills

Auf einem Schachbrett liegende Kreisel scheinen von selbst zu drehen, werden aber in Intervallen von einer Hand gehindert, ihre Laufbahn fortzusetzen. Repetitive Töne und Melodien unterstreichen die Bewegung der Kreisel und kreieren eine poetische Stimmung.

ELUCUBÉRATION

Dauer : 3'45"
Technik : Super 8 Film auf DVD
Musik : Before we begin, Broadcast 2003



Elucubération (2004)
Filmstills

Ein Schaf geht auf Entdeckungsreise. Dabei werden Situationen auf eine spielerische Weise dargestellt. Ausgangslage ist ein Musikstück. Assoziative Gedanken, die beim repetitiven Hören des Stückes entstanden, wurden mit gesammelten und vorgefundenen Objekten und Spielsachen im Wohnraum umgesetzt.